

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

547 (16.12.1924) Abendausgabe

Abend-Ausgabe.
Preis pro Quartal 120 M.
Preis pro Nummer 10 M.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung

Neue Badische Presse
Verbreitetste Zeitung Badens.
Karlsruhe, Dienstag den 16. Dezember 1924.

Steuern und Verleugnung
Verleugnung Dr. Walter Schmitz
Verleugnung Dr. Walter Schmitz

Frankreich und die marokkanische Frage

Der Vertrag von 1904.
Die französischen Ansprüche. — Einvernehmen zwischen England und Italien?

F. H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die marokkanische Frage bedeutet neuerlich den Hauptpunkt der Erwägungen des Quai d'Orsay. In Paris stellt man sich auf den Standpunkt, daß der Vertrag von 1904 automatisch wieder ins Leben treten müßte, weil Spanien nicht mehr in der Lage ist, sich in seiner Zone der Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten zu lassen.

Einiges anderes sei es allerdings, mit der Tangerzone, nachdem theoretisch am 1. Dezember dieses Jahres das neue Tangerstatut ins Leben getreten sei. Als man dieses Statut erörterte, erklärte man, daß das Gebiet von Tanger zu Wasser und zu Lande von Spanien geschützt werden würde, wenn nämlich in der spanischen Zone Herrschaft über die Zone herrsche.

Was England sich immer für die Verwaltung von Tanger interessierte und weil auch Italien niemals zugeben wollte, daß das Abkommen von 1912 für die Tangerzone Geltung habe. Darüber wurde zwischen spanischen Mussolini und Chamberlain verhandelt, und zwischen England und Italien scheint auch volles Einverständnis zu herrschen, was aber für Frankreich nicht gilt, weil es behauptet, daß es auch in Tanger allein Rechte besitze.

Der Standpunkt des Foreign Office.

L. D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Das Foreign Office wurde gestern bezüglich der Ereignisse in Marokko erklärt, daß englische Interessen eventuell durch die Erneuerung der Sphäre aller Zonen berührt werden könnten.

Verhandlungen des Teilerklärung.

L. D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der Rückzug der spanischen Armee in der Zone von Larache ist beendet. Die Verabschiedung des Jahrgangs 1921 hat begonnen.

Die Unterhausdebatte.

Erklärungen der Opposition und Anfragen.

L. D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Während der Besprechungen mit Herriot und Mussolini begnügte sich Chamberlain mit der Erklärung, daß man bestrebt gewesen sei, gegenwärtig vertrauensvolle Beziehungen zwischen den verantwortlichen Ministern von Frankreich, Italien und Großbritannien herzustellen.

Englisch-russischer Vertrag

Chamberlain erklärte, daß er sich in Frankreich und Italien ausgesprochen habe, daß Rußland nicht in der Lage wäre, große Warenmengen aus England aufzunehmen. Der Handel könne übrigens vom Kredit abhängen, wenn ein Staat keinen Kredit besitze, so müßte er bar bezahlen.

Genfer Protokoll

Chamberlain erklärte, bevor die Dominions ihre Anschauungen bekanntgeben könnten, wüßte er nicht, ob die Regierung Gelegenheit gegeben werde, diese Frage zu erörtern, noch ehe die Dominions eine Antwort erteilt hätten, damit das Parlament wisse, was die Regierung zu tun gedenke.

Die Regierungskrise.
Der Reichstagspräsident hat Ebert.

Berlin, 16. Dez. (Zuspruch.) Der Reichspräsident hat heute vormittag den deutschnationalen Abgeordneten Wallraf empfangen, der ihm in seiner Eigenschaft als bisheriger Reichstagspräsident Bericht über die parlamentarische Lage erstattete.

Beratungen der Parteien.

Berlin, 16. Dez. (Zuspruch.) Wie die Zeitung erfährt, trat die demokratische Reichstagsfraktion heute vormittag um 11 Uhr zu ihrer konstituierenden Sitzung und zur Besprechung der politischen Lage zusammen. Die Fraktion wird voraussichtlich bis in die Nachmittagsstunden hinein tagen.

Die Frage der Bekämpfungskosten.

F. H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Vor einiger Zeit war berichtet worden, daß eine deutsche Kommission, unter Führung des Ministerialdirektors Müller vom Reichsfinanzministerium hier eintraf, um Verhandlungen wegen der Bekämpfungskosten zu führen, weil diese endlich geregelt werden müssen, damit die Summen, welche Deutschland nach dem Dawesplan abgibt, nicht unnötig für Bekämpfungen und andere Kosten aufgingen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Erklärungen des französischen Handelsministers. — Normaler Verlauf der Arbeiten.

L. D. Paris, 16. Dez. (Drahtbericht.) Der „Excelsior“ hat dem Handelsminister Raynaldi die Frage vorgelegt, was an den Gerüchten wahr sei, daß die deutschen Wirtschaftsabgeordneten in Erwartung einer rechtgerichteten deutschen Regierung weniger Entgegenkommen bei den letzten Verhandlungen gezeigt haben. Raynaldi erklärte: „Dementieren Sie kategorisch diese Gerüchte!“

Erklärung des französischen Handelsministers.

Raynaldi erklärte, daß die deutsche Regierung die Angelegenheit nicht als ein deutsch-französisches Problem betrachtet, sondern als ein Problem der Weltwirtschaft.

Erklärung des französischen Handelsministers.

Raynaldi erklärte, daß die deutsche Regierung die Angelegenheit nicht als ein deutsch-französisches Problem betrachtet, sondern als ein Problem der Weltwirtschaft.

Erklärung des französischen Handelsministers.

Raynaldi erklärte, daß die deutsche Regierung die Angelegenheit nicht als ein deutsch-französisches Problem betrachtet, sondern als ein Problem der Weltwirtschaft.

Erklärung des französischen Handelsministers.

Raynaldi erklärte, daß die deutsche Regierung die Angelegenheit nicht als ein deutsch-französisches Problem betrachtet, sondern als ein Problem der Weltwirtschaft.

Erklärung des französischen Handelsministers.

Raynaldi erklärte, daß die deutsche Regierung die Angelegenheit nicht als ein deutsch-französisches Problem betrachtet, sondern als ein Problem der Weltwirtschaft.

Umschau.

Seitdem Deutschlands Verhältnis zu den angrenzenden Mächten zum Besseren gewandt hat und durch die Schaffung eines erträglichen Feldes auch im Innern die seelische Beruhigung und in deren Folge eine Hebung der Moral wiederhergestellt, bietet sich bei einer oberflächlichen Diagnose leicht das Bild, als hätte der trante Volkskörper endgültig die ihn zersetzenden Gifte ausgeschieden. Und doch läßt gerade die letzte Zeit mit ihren Sensationsprozessen Krankheitsherde erkennen, die beweisen, daß der Gesundungsprozeß nur langsam, wenn auch gottseidant stetig, vor sich geht.

Der Prozeß gegen das Schenkel von Hannover, den Massenmörder Haarmann, hätte sich nach Überzeugung weitaus besser sehr wohl unter Ausschluß der Öffentlichkeit abspielen können. Der Gegenstand des Prozesses berührt das Schamgefühl aller normal empfindenden Menschen so stark, daß sich wohl eine rechtliche Begründung dafür hätte finden lassen.

Das einfache natürliche Volksempfinden, das von den Einzelheiten dieser schmutzigen Sache nichts wissen und lediglich versichert sein will, daß der Gerechteste freier Lauf gelassen wird, ist hier zweifellos auf dem richtigen Wege. Gewiß ist die Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens ein hohes Rechtsgut, das wir uns nicht verkümmern lassen wollen.

Anders, wenn auch in ihrer Endwirkung ähnlich bedauerlich, liegen die Verhältnisse bei dem Verfahren vor dem Schöffengericht in Magdeburg. Das ergibt sich schon aus den — wenn man so sagen will — handelnden Personen, dem obersten Beamten des Deutschen Reiches, Präsident Ebert als Kläger, und dem Journalisten Rothardt, als Angeklagter.

Es ist eine alte Erfahrung, daß sensationelle Untaten auf verbrecherisch veranlagte Menschen einen starken Reiz zur Nachahmung ausüben. Selbst der heroistische Ruf, den Haarmann erlangt hat, ist geeignet, die Eitelkeit pernerer Naturen zu reizen und sie zu ähnlichen Verbrechen anzufacheln.

Es ist eine alte Erfahrung, daß sensationelle Untaten auf verbrecherisch veranlagte Menschen einen starken Reiz zur Nachahmung ausüben. Selbst der heroistische Ruf, den Haarmann erlangt hat, ist geeignet, die Eitelkeit pernerer Naturen zu reizen und sie zu ähnlichen Verbrechen anzufacheln.

Es ist eine alte Erfahrung, daß sensationelle Untaten auf verbrecherisch veranlagte Menschen einen starken Reiz zur Nachahmung ausüben. Selbst der heroistische Ruf, den Haarmann erlangt hat, ist geeignet, die Eitelkeit pernerer Naturen zu reizen und sie zu ähnlichen Verbrechen anzufacheln.

Es ist eine alte Erfahrung, daß sensationelle Untaten auf verbrecherisch veranlagte Menschen einen starken Reiz zur Nachahmung ausüben. Selbst der heroistische Ruf, den Haarmann erlangt hat, ist geeignet, die Eitelkeit pernerer Naturen zu reizen und sie zu ähnlichen Verbrechen anzufacheln.

Es ist eine alte Erfahrung, daß sensationelle Untaten auf verbrecherisch veranlagte Menschen einen starken Reiz zur Nachahmung ausüben. Selbst der heroistische Ruf, den Haarmann erlangt hat, ist geeignet, die Eitelkeit pernerer Naturen zu reizen und sie zu ähnlichen Verbrechen anzufacheln.

Tatsache, daß Ebert zwei seiner Söhne auf dem Felde der Ehre hat lassen müssen, und der es trotzdem abgelehnt hat, den dritten ihm noch geliebten zurückzurufen, worauf er ein Recht hatte. Etwas anderes ist es um die politischen Ideen der Sozialdemokratie und um ihre Durchsetzung in der kritischen Zeit — wohl hat sie sich auch von rein parteipolitischen Gesichtspunkten lösen lassen und von der Furcht, noch weiteres Terrain an die Unabhängigen zu verlieren — etwas anderes ist es auch um die ganze Wermerfähigkeit der Entscheidung des Streiks, der ein gerüttelt Maß Schuld an dem unglücklichen Ausgang des Krieges trug, aber zur Debatte steht in Magdeburg nur die Person des Reichspräsidenten.

Einem Amtsgerichtsrat wurde die, auch die Kräfte eines objektiven Historikers bei dem zeitlichen Abstand nahezu übersteigende, Aufgabe zuteil, ein Stück in Dunkel getauchter Weltgeschichte zu entschleiern. Man mag zu der Person Eberts stehen, wie man will — es ist hier ähnlich wie bei der Flaggenfrage —, beschämend und als ein Krankheitszeichen muß man es empfinden, daß Parteileidenschaft auch den obersten Reichsbeamten in den Augen der Mitwelt derart in den Schmutz zu ziehen versucht. Mag hinter den Kulissen der Wunsch, ihn von seinem Platte zu entfernen, die Hauptrolle spielen, so ist dies angesichts der innen- und außenpolitischen Krisen doppelt verwerflich und kurzfristig deshalb, weil seine Amtszeit im Frühjahr 1925 an und für sich schon abläuft und er selbst schon die feste Absicht bekundet, nicht mehr zu kandidieren.

Englands Zollpolitik.

v. D. London, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei der Debatte über den liberalen Zusatzantrag zur Adresse wird Baldwin in neue Vorschläge über die Zollpolitik der Regierung

darlegen, über die man bisher so gut wie nichts weiß. Es ist nur bekannt, daß Maßnahmen ergriffen wurden, um den Handel innerhalb des Reiches zu fördern und gleichzeitig die englische Industrie gegen die Konkurrenz des Auslandes zu schützen. Ein Teil der Vorschläge, die auf der letzten Reichstagskonferenz der Dominions gemacht worden waren, hatte bekanntlich die Zustimmung des Parlaments gefunden. Lloyd George hat selbst für einige derselben gestimmt. Dieser Teil der Vorschläge wird ohne weiteres wieder eingebracht werden. Der „Daily Telegraph“ erklärt aber, daß die anderen Maßnahmen, gegen welche sich die Kritik wandte, weil durch diese die Kosten des Lebensunterhalts gesteigert werden, nicht wieder aufgenommen werden sollten, um die Verprechungen zu halten, welche während der Wahl gegeben worden seien.

Was die Regierungsvorschläge anbelangt, so ist nur bekannt, daß Subsidien und andere Unterstüßungen nicht in Frage kommen sollen. Kreise, welche der Regierung nahe stehen, behaupten, es handle sich um einen ganz neuen Plan, der in England nicht auf Widerstand stoßen werde und der auch den Dominions als annehmbar erscheinen müsse. Der „Daily Telegraph“ erklärt weiter, daß die Wiedereinführung der Mac Kenzie-Bills jedenfalls ausgeschlossen sei.

Die Maßnahmen zum Schutze der Industrie

werden nach anderen Prinzipien behandelt werden. Jede Industrie, welche Schutz lüde, werde zu beweisen haben, daß sie wirklich durch unfaire Konkurrenz gefährdet sei. Sie müsse sich bemühen, zu beweisen, daß gewisse Artikel in anderen Ländern billiger hergestellt und in großem Maße nach England gebracht würden. Es müsse bewiesen werden, daß es sich um ein wirkliches Dumping handle, um den Verkauf einer Ware unter den englischen Produktionspreisen herbeizuführen, und daß dieses Dumping geeignet sei, die englische Konkurrenz zu gefährden. Wenn ferner bewiesen würde, daß die Zolltarifverhältnisse oder die Arbeitsverhältnisse des Landes die englische Konkurrenz schädigen könnten, würde die Regierung Schutz gewähren.

Die englisch-französisch-italienische Annäherung.

Erklärungen Briands.

F. H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus einem Interview, welches der französische Vertreter bei der letzten Völkerbundstagung, Briand, gestern der römischen „Tribuna“ gewährte, erfährt man, was Briand veranlaßt, zwei Tage nach Schluß der Völkerbundstagung noch in Rom zu bleiben. Er hatte während dieser zwei Tage eingehende Besprechungen mit Mussolini, die sich weniger auf das Genfer Protokoll bezogen, sondern auf die Einberufung einer englisch-französisch-italienischen Konferenz. Es verlaute, daß diese im Frühjahr zu Stande komme und auf neutralem Boden abgehalten werden soll. Im Verlauf des Interviews erklärte Briand noch, daß Italien, Frankreich und England immer beisammen bleiben sollten, dann könnte der Friede aufrecht erhalten und der Wiederaufbau Europas vollzogen werden. Eine Meinungsverschiedenheit zwischen diesen drei Staaten, wäre das größte Uebel für Europa.

Der Brief.

Von Liesbet Dill.

Man schreibt keine Briefe mehr in unserm Jahrhundert. Die einen haben es verlernt, die anderen hat es niemand gelehrt. Merkwürdig ist, daß in den Bibliotheken jetzt am meisten „Briefe“ verlangt werden. Briefwechsel berühmter Persönlichkeiten oder Briefe solcher, die im Schatten großer Menschen gelebt haben. Die Geschichte selbst kann sich mit Stimmungsmalereien nicht beschäftigen, wie z. B. die Briefe eines Lord Walpole an die blinde Madame de Defland, die gestreichelte Frau des achtzehnten Jahrhunderts, es tun die Briefe Goethes an Frau von Stein, die der Julie de Resnais an Monsieur de Guibert, die Friedrichs des Großen an den Grafen Altemberg.

Unser Jahrhundert, in dem man weder Briefe schreibt, noch liest, in dem der Bücherdruck immer das Rechte ist, was bei einer Einziehung angebracht wird, wird wenige solcher Korrespondenzen aufweisen können. Unsere Nachkommen werden sich an die Geschichte halten und auf das willkürliche Mosaik der Kleinmalerei der Briefe verzichten müssen.

Wir benutzen das Telefon, wir schicken Depeschen. Dazu ist das Telefon und die Telegraphie ja auch da. Gewiß, aber schade, daß der Brief damit verloren ging. Der geistreiche Brief, der nicht nur Gefühlsbeträchtungen und Selbstbeispielungen enthält, der Brief an den Freund, die Freundin. Die meisten Zeitgenossen sind zu bequem, zu schwerfällig, um einen Brief zu schreiben. Der Respekt vor dem Tintenfaß. Ich finde ihn überall. — Es gibt Menschen, die ihren Körper auf das sorgfältigste pflegen und ihren Geist dennoch vernachlässigen lassen. Sie fühlen gar nicht, daß er verummert, es ist wie bei gewissen Krankheiten. Man merkt sie nicht selbst, aber die anderen merken sie. Und wenn man sie selber fühlt, ist es zu spät. Die Duse sagte, daß für sie das Schönste im Leben — ein Buch und eine Blume war. Die große Tragödin.

In der Schule wurden wir einmal gefragt, wie man einen Brief an Fremde unterbreite. Mit Achtung, sagte die Tochter eines Kaufmanns. Ich habe die Ehre zu sein Ihre sehr ergebene Dienerin, sagte die Tochter eines Regierungsrats. Es war beides falsch, das Richtige liegt in der Mitte. In der Schule wird alles Mögliche gelehrt, von dem Briefstil spricht man nicht. Man kann ihn ja auf der Handelschule lernen. Und gerade dieser Briefstil ist es, der später soviel bewirkt. Er hilft ab und blendet. Ein Brief kann bestreiten und verhehlen, und man braucht nichts Mitleid zu haben, um aus dem Lenker eines Briefes

Zollfragen.

Ein sonderbarer Irrtum.

F. H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unj. Berichterstatters.) Der Irrtum, der gestern dem Quai d'Orsay unerkelt, von deutsch-französischen Verhandlungen wegen der künftigen Einfuhr aus Elsaß Lothringen u. dem Saargebiet zu sprechen, ist nicht durchaus aufgeklärt, wenn auch der Quai d'Orsay im Laufe der Nacht zugab, daß deutsche Vertreter an den Beratungen nicht teilnahmen, sondern ausschließlich französische. Hinzugefügt wurde, daß technische Fragen erörtert wurden, die sich darauf bezogen, unter welchem Zollsystem die französische Einfuhr an der nördlichen Grenze vom Saargebiet vom 10. Januar ab erfolgen soll. Rechtlich kann natürlich über diese Frage kein Zweifel bestehen. Französische Waren, die aus dem Saargebiet kommen, müssen ebenso besteuert werden wie im übrigen Deutschland. Die Franzosen möchten natürlich für das Saargebiet Ausnahmerechte haben, was aber Deutschland nicht zugestehen kann. Wenn ein Pariser Blatt behauptet, daß gestern auf dem Quai d'Orsay die Frage erwogen wurde, welches Zollregime für deutsche Waren, die ins Saargebiet gelangen, angewendet werden soll, so ist diese Behauptung unrichtig. Deutsche Waren für das Saargebiet unterliegen gar keinem Zoll, weil das Saargebiet zu Deutschland gehört.

Ein Ausweg in der Schuldenilgnungsfrage?

Abtretung französischer Südeisenbahn an Amerika?

F. H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington, die man aber mit Vorsicht aufnehmen muß, hätte Frankreich neuerlich Sondierungsversuche bei den Vereinigten Staaten angestellt, um die Gesellschaftsschulden in der Südee an die Vereinigten Staaten zur teilweisen Tilgung seiner Schulden abzutreten. In amerikanischen Marinekreisen würde man den Antrag günstig aufnehmen, weil die Vereinigten Staaten eine neue Schiffsbasis bekämen. Sonst aber wird in offiziellen Kreisen der Plan wenig günstig aufgenommen weil Amerikas Erfahrungen mit überseischen Besitztümern nicht sehr ermutigend seien. Uebrigens würde auch Japan eine Erwerbung Amerikas in der Südee ungünstig aufnehmen. Dagegen glaubt man in Washington, daß Großbritannien es willkommen heißen würde, wenn Amerika in naher Nachbarschaft zu Australien und Neuseeland wäre.

Die Abtragung der englischen Schulden

U. London, 15. Dez. (Drahtbericht.) Die englische Regierung leistete heute eine Jahresabzahlungsrate und eine Halbjahresabzahlungsrate von insgesamt 91 500 000 Dollar an Amerika. Im Juli vergangenen Jahres wurden durch den englischen Botschafter in Washington der Regierung der Vereinigten Staaten 1000 britische Schillinge in einem Gesamtwerte von 1600 Millionen Dollar zur Tilgung der englischen Kriegsschuld an Amerika übergeben. Diese Schillinge müssen in 82 Jahren eingelöst werden. Seit dem Juli 1923 wurden eine Abzahlungsrate und zwei Zinszahlungen geleistet. „Daily Mail“ weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß bisher nur Polen an die Regelung seiner englischen Schulden gedacht habe.

Gilbert in Brüssel.

F. H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, wurde gestern vom belgischen König empfangen. Der amerikanische Botschafter veranstaltete dann ein Frühstück, woran außer Gilbert auch noch der Gouverneur der belgischen Nationalbank, der Ministerpräsident Theunis und ein Vertreter der Pariser Filiale der Morganbank teilnahmen. Gilbert hatte gestern mit Theunis und Symans Besprechungen.

Morgan dementiert.

F. H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Pariser Bankhaus Morgan dementiert die Nachricht eines Berliner Korrespondenten des „Echo de Paris“, als ob Morgan die Bildung eines großen internationalen Trustes für das Baugewerbe beabsichtige. Solche Pläne lägen ihm durchaus fern. Das Haus Morgan hätte bloß einer Baufirma einen großen Kredit gewährt, und daraus erkläre sich die Nachricht, die die Tatsachen weit überschreite.

England, Irland und der Völkerbund.

U. Genf, 16. Dez. (Drahtbericht.) Die englische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond auf seine Aufforderung vom 6. 7. 1924 an die britische Regierung, den zwischen England und Irland abgeschlossenen Vertrag beim Völkerbund einzutragen, erst gestern mitgeteilt, daß sie mit der Registrierung nicht einverstanden sei. Die englische Regierung habe von jeder den Standpunkt vertreten, daß das Verhältnis zwischen England und den übrigen Staaten der Vereinigten Königreiche weder vom Völkerbundsvertrag noch von den übrigen internationalen Verträgen berührt werde. Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß die britische Regierung dadurch ihren Standpunkt in der ägyptischen Frage betätigen will.

Der Rückzug der Spanier.

F. H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber den Rückzug der spanischen Truppen in Marokko berichtet das „Journal“ aus Tanger, daß die Erhebung des Stammes der Anjeras große Beunruhigung hervorruft, wenn auch General Primito de Rivera erklärt habe, daß er den Weg von Tanger nach Parake zu nehmen wolle, habe man doch den Eindruck, daß der spanische Rückzug nicht in freier, sondern in gezwungener Weise erfolge. Der Stamm der Anjeras habe vollkommene Handlungsfreiheit erlangt und brauche keine Plantenangriffe zu befürchten. Die Anjeras sollen sich bereits mehrerer Stellungen zwischen Zenta und Tanger bemächtigt haben, insbesondere sollen sie die Garnison von Alfasa Seguir erobert haben. (Die Nachricht allerdings von anderer Seite dementiert.) Der Weg von Tetuan nach Tanger, welcher sich durch das Gebiet der Anjeras hinzieht, sei unbrauchbar geworden. Die Eisenbahnlinie von Tetuan nach Zenta stehe unter dem Feuer der Anjeras. Infolgedessen sei Tetuan vollkommen isoliert und die Eroberung der Stadt beinahe unmöglich geworden. Auch über See seien die Verbindungen schwierig geworden, weil der Hafen von Tetuan Port Martin ebenfalls unter dem Feuer der Anjeras liege. Abdelkrim ist ein zweifellos Herr der Situation und habe bereits einen Gouverneur für Tetuan ernannt.

Das Direktorium beurteilt übrigens die Situation optimistisch und glaubt, daß die Erhebung der Anjeras weiter keinen entscheidenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse haben werde. Im Abschnitt von Parake sei der Rückzug der Spanier beendet dank dem Eingreifen von 50 Flugzeugen, welche den Feind angegriffen und den Rückzug der Spanier erleichterten, die ohne große Verluste im Lager von Tapos eingetroffen seien.

Die Konkordatsfrage.

W. München, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhandlungen des Konkordats sind durch die gestrigen Auslassungen keineswegs gefördert worden. Die Erklärung des Vatikanpräzidenten, daß der Landtag der Regierung keine Bindungen in Bezug auf die Auslegung des Abkommens auferlegen könne, sei ein schwerer Kompromiß sehr. Soviel sei jetzt bekannt ist, werden auch die Synoden, ebenso wie die deutschen Nationalen und Nationalen liberalen gewisse Vorbehalte machen, die in Form einer authentischen Interpretation in das Mantelgesetz aufgenommen werden sollen. Im übrigen weist der Ministerpräsident nochmals darauf hin, daß bei der Ablehnung des Konkordats die Regierung zurücktreten müsse. Man käme dann zu der Unmöglichkeit einer Regierungsbildung und zu einer Auflösung des Landtags. Der erste Vorsitzende der bayerischen Zentrumspartei, Kraut, und der Gründer des bayerischen Zentrums, Heller, sind aus dieser Partei ausgeschieden. Als Grund wird das Wahlabkommen des Zentrums mit der bayerischen Volkspartei angegeben. Es ist bekannt, daß beide sehr stark der Sozialdemokratie geneigt sind.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad Celsius, Gestirne, Niederschlag in mm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Müllingen, and Heidelberg.

Allgemeine Witterungsübersicht. In den letzten Aufnahmen des Landes sind die wärmeren westlichen Luftströmungen zum Stehen gekommen. Bei teilweise klarer Nacht ist die Temperatur in der Abendeinbruch der Nacht und den Morgenstunden durch Ausstrahlung wieder auf den Grad unter Null gesunken. Der Hochscharwandel liegt über dem Nordseegebiet und hat die Luftschichten, jedoch hier die Temperaturwerte nach dem Fernpunkt liegen. Somit ist das Wetter auf den Höhen teilweise bewölkt, während in den Ebenen diehter Nebel herrscht. Gestern kam es zu einzelnen unbedeutenden Schneefällen. Das westliche Tiefdruckgebiet scheint wieder ohne härteren Einfluß auf unsere Witterung nordwärts zu ziehen.

Weiteransichten für Mittwoch, den 17. Dezember. Leichte Froste, Nebel, teils heiter.

Wasserstand des Rheins: Sanktarnel, 16. Dezember, morgens 6 Uhr: 50 cm, gest. 18 cm. Rehl, 16. Dezember, morgens 6 Uhr: 107 cm, gest. 4 cm. Maxau, 16. Dezember, morgens 6 Uhr: 820 cm, gest. 4 cm. Mannheim, 16. Dezember, morgens 6 Uhr: 210 cm, gest. 3 cm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Unserer deutschen Post- und Landaufgabe liegt ein Projekt vor, mit dem neuen Büchern zur Weltkarte, die wir als kleinerer Preis anbieten. Die Firma G. v. A. v. Aalen bietet in diesem Projekt eine Auswahl von Unterhaltungslektüre, Klassikern und anderen guten, lehrreichen Büchern. Die Firma hat sich bereit erklärt, bei größeren Bestellungen an Grund dieser Projekt-Verlage sämtliche Zahlungen bedingungslos einzuräumen, jedoch auch den weniger Vermittelten hier Gelegenheit gegeben ist, das eine oder andere schöne Buch zu erwerben. R. 447.

den Charakter des Schreibenden zu erkennen. — Ein künstlerisch empfindender Mensch mit Schönheitsinstinkt wird kein raubes, billiges, hinteres Papier benutzen und jählich und lauter schreiben, ein brutaler Mensch legt auf solche Dinge gar keinen Wert, ihm ist jeder Bogen recht, er läßt keinen Rand, er baut einen Brief hin, mit Achtung genügt seinen Höflichkeitsbegriffen vollkommen. Die Gabe der Verführung in Briefen ist ihm fremd. Der Brief ist ein Zauberer. Der kann Freunde, die weit entfernt sind, wieder vor uns aufstehen lassen. Es gibt Briefe, die aus der Ferne wirken, als ob man die Stimme eines Menschen hört und seine Nähe spürt. Briefe, die deren Leben ein fünf Grund kühler im Zimmer wird. Man braucht heute keinen Geist; an der Tafel neben Menschen zu sitzen, die Geist haben, ist unbedeutend. Aber etwas Geist am Schreibtisch ist doch zuweilen ganz hübsch und angenehm. Ausgenommen, wenn jemand damit paradiert.

Goethe hat den Reiz des Briefwechsels erkannt, zweimal täglich oft dreimal schrieb er seiner Freundin, oft nur Zettel, aber was für Zettel! Voll Stimmuna und Atmosphäre. Er brauchte keinen Wert auf parfümiertes und mit Wappen geschmücktes Papier zu legen. Achtzehnter Briefe hat Lord Walpole seiner Freundin, der Defland geschrieben. Das Pariser Archiv bewahrt sie heute noch als wertvolle Dokumente des 18. Jahrhunderts auf.

Julie de Resnais hat ihrem Geliebten oft nach einer Theateraufführung in der Nacht einen zwölfteiligen Brief geschrieben. Er erhielt die Antwort Guiberts am nächsten Morgen schon im Bett. Das waren Briefe! Sie füllten heute Bände an denen sich der hübsche Mensch unserer Zeit heute noch zuweilen die Fingergipfen wärmen kann. Entzückende Briefe, die eine Epoche mafen, die damalige Gesellschaft, die Könige, der Hof die großen Salons berühmter Damen, Sitten und Gebräuche eines Jahrhunderts. Sie waren nicht lanawellig, solche Briefe. — Heute beharrt man keine Briefe mehr auf. Die meisten sind es auch nicht wert.

Die Formlosigkeit ist Mode geworden wie der Vagantopf und der Stimmloch. Können wir, daß sie wieder abkommt. Wie sagte La Bruyère von dem Gelehrten? „Ein Mensch, der in der Mode ist, dauert nicht lang, denn die Moden verändern sich.“

Badisches Landestheater, Richard Strauß „Intermezzo“ kommt, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 21. ds. Ms. zur höchsten Erkauführung. Die musikalische Leitung hat Herr Operndirektor Cortolegis inne. Das Werk wird in Szene gesetzt von Oberregisseur Carl Stang. Die neuen Dekorationen wurden angefertigt nach Entwürfen von Direktor Emil Burkard. Die Auswahl der modernen Kostüme besorgte Fräulein Schellendenz.

Wohltätigkeitskonzert. In dem intimen Saale des Künstlerhauses fand gestern abend ein wohlgeleitetes Wohlthätigkeitskonzert statt zu Gunsten der Unterstützungskasse des Deutschen Offizierbundes. Irma Wucherpefnig eröffnete den Abend mit dem bekannten Liedern von Franz Schubert, denen sie im weiteren Verlauf des schönen Abends Hermann Löns-Gedichte in der Vertonung von Georg Göhler folgen ließ, die übrigens hier nicht unbekannt sind. Göhler folgte dem, die zahlreichen Hörer durch ihre geschmackvolle Auswahl des Vortrages und durch ihre wohlgeleiteten, kluggehörten, sinnlichen Mittel. Einen sehr starken und nachhaltigen Erfolg hatte die Wiedergabe der Kreuzerjäger für Violine und Klavier von Ludwig von Beethoven durch Frau von Tuffel und Frau Margarete Voigt-Schweizer. Beide Künstlerinnen sind vortreffliche Kammermusikspielerinnen. Die Pianistin, der wir oftmals beglückwünschten, ist im Besitze einer fast virtuosen Technik und eines schätzenswerten Anschlages. Ihr Spiel — wir denken auch an die vorzügliche Begleitung der Gesänge — wird von keiner Musikalität geleitet. Der Bassist unserer Oper, Dr. Hermann Wucherpefnig, hat sich als geschmackvoller Vortragsführer auch im Konzertsaal einen sehr guten Namen erworben. Mit edler Tongebung und warmer Empfindung sang er Lieder von Robert Schumann, Richard Strauß und Hugo Wolf. Eine angenehme Abwechslung brachte Kammermusik der Schimele durch seinen Harfenvortrag und seine Begleitung von Lieder von Georg Göhler. Er ist ein glänzender Virtuose, dem wir gerne wieder begegnen werden.

Württembergisches Landestheater. Nachdem in den letzten zwei Jahren das Weihnachtsmärchen „Peterchens Mondfahrt“ von G. v. Bahewitz mit starkem Erfolg über die Stuttgarter Bühne gegangen ist, wurde die diesjährige Weihnachtszeit mit einem „Weihnachtsmärchen für kleine und große Kinder“ eröffnet, das den Dramaturgen und Württ. Landestheaters, Dr. Curt Elwenpoez vom Verleger und den Titel „Hans Unverzagt oder Prinzessin Eigenheim“ und die Bremer Stadtmusikanten“ trägt. Als erfahrungreicher Theaterpraktiker entlehnt sich Dr. Elwenpoez keine Notiz der Märchenwelt und ihrer Geschichte von der eigeninnigen Prinzessin ihrer Straße und ihrer Erlösung mit dem Märchen von den Bremer Stadtmusikanten, stellt als weihnächtlichen Repräsentanten St. Nikolaus in der Handlung und erzieht so eine Reihe wirksamer Vorbilder. Die Württ. dem großen und kleinen Publikum lebendigen Beifall auslösten.

Der schlaferige Shaw. Als ich Shaw nach der Aufführung eines seiner Stücke auf der Bühne zeigte und sich vor dem kranke Befehl des Publikums verbeugte, drang plötzlich aus einer Ecke ein schriller Pfiff an sein Ohr. Shaw blickte auf sah schief nach der Richtung, aus der der Pfiff gekommen war, trat ein paar Schritte vor und lachte dann, während alles gewandt still schwebte. „Wahrscheinlich, ich bin ganz Ihrer Meinung. Aber was vermögen wir gegen die vielen?“

Der Bevölkerungsaustausch in der Türkei und seine Rückwirkung auf die wirtschaftliche Lage.

Eindrücke von einer Studien-Reise.
Von unserem Vertreter in Konstantinopel.

Ein griechisches Sprichwort sagt: „Wenn du ein Haus niederlegen willst, hole den Türken, wenn du es aufbauen willst, so lache den Griechen.“

Diese Worte sind in ihrer Anwendung auf die breite Schicht der türkischen Bevölkerung falsch. Eine bittere Wahrheit enthalten sie, namentlich in der Vergangenheit, für Mitglieder der sogenannten türkischen führenden Schicht, von denen ein Teil mehr Nutzen im Sinne der Ausnutzung war, anstatt das übernommene Erbe zu erhalten und zu fördern.

Die von Verantwortungsgefühl und von der Freude an dem Fortschritt erfüllten Männer waren desto glänzendere Ausnahmen. Heute hat sich auch darin erfreulicherweise Vieles zum Besseren geändert. Es ist die Zukunftsaufgabe der türkischen Jugend der gebildeten Bevölkerungsschicht, an ihre Pflichten und nicht an ihre Rechte zu denken.

Die Freunde des türkischen Volkes haben der Abwanderung der vertriebenen Bevölkerung, erst der Armenier und dann der Griechen, mit Sorge entgegen. Je unvollkommener die Kenntnis von Land und Leuten, desto eindringlicher erhoben sich die Stimmen der Warner, die unheilvolle Folgen für die türkische Zukunft voraussehen.

Die bisher gewonnenen Eindrücke lassen die Frage der Möglichkeit des selbständigen wirtschaftlichen Daseins im bejahenden Sinne nicht erscheinen.

Es muß bejaht werden, daß das türkische Volk in seiner Masse, über ein „Bewußtsein“ hinaus, imstande ist, sich zu einem wirtschaftlichen höheren Leben zu entwickeln. Anders steht es selbstverständlich mit der Frage der Erschließung Kleinasiens vom Standpunkt moderner europäisch-amerikanischer Wirtschaftsmethoden und im Hinblick auf den gewünschten baldigen Anschluß der Türkei an die Weltwirtschaft.

Dazu bedarf es der Zeit, fremder Mitwirkung und der Arbeit und Erfahrung einer Generation.

Häufig kommt in den Beurteilungen der sogenannten „Kenner der Verhältnisse“ der ganze Gegensatz zwischen Händler-Geist und dem mehr auf Selbstbescheidung gerichteten einer vornehmlich landwirtschaftlichen Bevölkerung zum Ausdruck, die von bescheidenen Ansprüchen her ihren Aufstieg erstrebt.

Der heutige Stand des Bevölkerungsaustausches zwischen der Türkei und Griechenland aus ihren beiderseitigen Hoheitsgebieten heraus ist der, daß — soweit die Türkei in Frage kommt — Kleinasien und Thrakien, mit Ausnahme von Konstantinopel, von allen griechischen Bevölkerungsteilen, soweit sie in größeren, geschlossenen Siedelungen lebten, abgesehen von verschwindenden Ausnahmen, bereits geräumt sind.

Zum Abschluß ist der Austausch noch nicht gekommen; das Griechentum in Konstantinopel steht bei dieser Frage im Vordergrund.

Eine gemischte Überwachungskommission, an der außer dem türkischen und griechischen Bevollmächtigten Vertrauenspersonen des sogenannten Völkerbundes teilnehmen, hat ihren derzeitigen Sitz in Konstantinopel.

Die kritischen Punkte, bei denen namentlich die Auslegung des Wortes „eingeflossen“, wobei die Frage der Zugehörigkeit zu der zum Verbleib in der alten Hauptstadt berechtigten griechischen Bevölkerung umstritten ist, werden zurzeit dem Schiedspruch des Haager Schiedsgerichtes unterbreitet.

Selbstverständlich hat die Türkei auch betreffs Konstantinopel ein größtes Interesse an der möglichen Verringerung des griechischen Bevölkerungsteiles gerade hier, und umgekehrt Griechenland an seiner Erhaltung und Stärkung.

Das hellenische Volk wird, so lange noch Griechen in Konstantinopel leben, niemals seine Hoffnung auf den doch noch einmal möglichen Wiedergewinn der alten griechischen Kaiserstadt aufgeben. Es ist das für die griechische Welt eine überaus wertvolle geschichtliche Erbschaft und ein die im ewigen Vorkampfe begriffenen inneren Feinde gegenüber ein einziges Ideal.

Selbstverständlich kennt andererseits das Türkentum seinen unverwundlichen Erbsitz.

Damit erledigt sich auch die in der europäischen Presse aufgeworfene Frage, ob etwa ein türkischer Regierungswechsel, der den nationalen Radikalismus durch gemäßigtere Elemente ersetzt, die Frage des Bevölkerungsaustausches im Sinne des größeren Entgegenkommens der Türken beeinflussen könnte.

Es wird sich bei dem tief empfundenen nationalen Gegensatz keine Annäherung vollziehen.

Sentimentale Rührungen in den Beziehungen von Volk zu Volk kennt der Orientale nicht. Es sei zum Beispiel betreffs der Armenier an die Worte eines berühmten türkischen Staatsmannes erinnert: Die armenische Frage ist aus der Welt geschafft, wenn die Armenier aus der Welt geschafft sind.“ Im gleichen Sinne äußerte sich der persönlich so sympathische Talaat Pascha, als er 1915 bei Vertreibung der armenischen Bevölkerung das Staatsinteresse über die menschlichen Empfindungen des Mitleids stellte. Seine Worte lauteten: Die Gegenwart wird mich als rücksichtslos und grausam verurteilen, und die zukünftige türkische Generation wird mich als ihren Wohltäter feiern.“

Die Gesamtzahl der bisher infolge der vertraglichen Bestimmungen des Lausanne Vertrags abgewanderten Griechen wird auf etwa eine Million geschätzt werden können.

Dafür sind ungefähr eine halbe Million Mohammedaner eingewandert.

Die Gesamtbevölkerungszahl der heutigen Türkei wird alles in allem auf etwa 7 Millionen Menschen geschätzt werden können. Ihre Verteilung und ihre Lebensbedingungen sind sehr ungleichmäßig.

Auf zusammenhängende Unterschiede innerhalb der türkischen Völkerwelt war schon in früheren Aufsätzen hingewiesen worden.

Wirtschaftlich ist Kleinasien entsprechend seiner geographisch-geologischen Gestaltung das Land der Gegensätze und der Mannigfaltigkeit. Die Verschönerung und der Austausch der Bevölkerungsgruppen bieten im Hinblick auf das wirtschaftliche Moment ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten; dazu kommt die geschwächte Finanzlage des Staates, die es gestattet, nur mit spärlichen Mitteln zu arbeiten. Die Unvollkommenheit eines in großen Organisationsaufgaben wirtschaftlicher Art unzureichend geschulten Beamtenapparates trägt zur Erschwerung bei. Die Kunst der Improvisation, die sich so glänzend in außerordentlichen Verhältnissen des Krieges, wo gerade ungerade sein mußte, türkischerseits bewährte, vermag hier, wo die Grund-

lagen für dauernde Verhältnisse gelegt werden sollen. Man stelle sich vor, daß 9 bis 10 der aus den europäischen Gebieten einwandernden Mohammedaner dort von Haus und Hof gejagt und aller Mittel beraubt, hier eintreffen. Wenig erfreulich ist es, daß sich unter den Abkommenden neben der wirtschaftstüchtigen Bevölkerung der landwirtschaftlichen Kulturgebiete des Balkans, auch allerlei Gesindel befindet, das bei dieser Gelegenheit von drüben her mit abgehoben worden ist. Es ist anzunehmen, daß beispielsweise die Türken auf die Zigeuner von Mazedonien und Griechenland ganz verzichtet hätte. Die unvermeidlichen Klagen über angeblich völliges Vergehen des Wiederaufbauministeriums in Angora in der Angelegenheitsfrage haben den Anstoß zu der derzeitigen parlamentarischen Krise gegeben, bei der dann auch die entscheidenden Gegenstände leiten zwischen Kommunisten und Antikommunisten zum Ausdruck kamen.

In ihrem wirtschaftlichen Werte ist die eingewanderte Bevölkerung verhältnismäßig gering. Im allgemeinen darf gesagt werden, daß sie durchaus arbeitsfähig ist, über landwirtschaftliche Erfahrungen verfügt, und daß sie sich da wo die Verhältnisse für sie günstig waren, mit Fleiß und Umsicht ans Werk gemacht hat. Siedlungen im Wirtschaftsbetriebe traten dort ein, wo die Bevölkerung in Gebiete verbracht war die den landwirtschaftlichen Verhältnissen, unter denen sie in ihrer alten Heimat lebten, entgegengesetzt waren. Man kann auch von Bergbauern nicht erwarten, daß er sich plötzlich in die Verhältnisse einer Anpflanzung auf plattem Lande, vielleicht bei völlig anderen klimatischen Verhältnissen hineinfindet, und umgekehrt, Teilweise verweigerte dann auch die Bevölkerung ihren Verbleib in dem überaus reichen Gebiet und zog weiter. Dies traf auch für jene für den Bau sonst günstigen Gegenden zu, in denen aber der Krieg die völlige Zerstörung von Haus und Hof in meilenweitem Umkreise herbeigeführt hatte, und wo man den Verbleib in den zugewiesenen Trümmerstätten verweigerte. Daß dabei viel Unernst, Eigeninn und übertriebene Ansprüche eine Rolle spielten, ist selbstverständlich.

Eine der Hauptverpflichtungen für den Beginn der Arbeit bildet häufig genau das Fehlen von Arbeitsgeräten, auch primitiver Art. Die türkische Regierung ist vor eine ganz unerwartete Aufgabe gestellt und muß all den relativen Leistungen Anerkennung zollen.

Man erinnere sich ferner, daß auch die ganze Ernährung der Eingewanderten den türkischen Behörden obliegt; daß ferner der Getreideanbau in der Türkei ein völlig ungleichmäßiger, und namentlich die Transportmöglichkeit für Verbringung der Vorräte an Brotgetreide durch die fehlenden Verkehrswege auf das äußerste beschränkt ist. Der Mangel an Weizen zwang ja bisher zur Einführung von Weizen aus dem Auslande.

Wichtig für die neu eingewanderte Bevölkerung bleibt, daß sie sich überhaupt erst einmal an die Arbeit macht und Wirtschaftswerte zunächst gleichgültig welche, erzeugt. Sonst ergibt sich, wie dies — wenn auch nur vereinzelt — beobachtet werden konnte, ein auf keine Versorgung wartendes landwirtschaftliches Proletariat. Gewalttätigkeiten sind dann unvermeidlich, und die Regierung hat Mühe genug gehabt, das Raub-zunehmen einzudämmen.

Von der Beeinflussung der teilweise noch nicht endgültig feststehenden Neuzugewanderten und der durch ihre neue Nachbarn in Mitleidenschaft gezogenen bodenständigen Bevölkerung im Hinblick auf den Anbau landwirtschaftlicher Erzeugnisse, unter Berücksichtigung des für die Gesamtheit und den Ausgleich wirtschaftlich Möglichen, wird erst im Laufe der Zeit die Rede sein können.

Die Einwanderungsfrage hat zehnwöchige Forderung und Unterstützung zu einer erhöhten Pflicht der Regierung gemacht. Die Türkei ist ein Land in dem man noch darauf wartet, geführt zu werden. Eine wirtschaftliche Initiative in größerem Stil seitens der Produzenten selber kennt man hier noch nicht.

In Vordergrund der von der Regierung zu lösenden Aufgaben steht, mit besonderem Bezug auf die angeordnete staatliche Verhältnisse des Auslandes gewöhnlichen Einwanderer, die Regelung der Steuer-Verhältnisse.

Es muß ein starker Anreiz für die Bildung von Privatvermögen gerade für die an Staatshilfe Gewöhnten gegeben werden.

Die neue Verteilung des Grundbesitzes macht die genaue Vermessung des Landes, die Schaffung eines Katasterwesens und die Einführung geordneter Grundbücher zur baldigen Notwendigkeit.

Es sei ferner hinzuweisen: auf die Entwicklung landwirtschaftlicher Selbsthilfe durch Einführung des Genossenschaftswesens und durch Initiative landwirtschaftlicher Banken. Die Einrichtung landwirtschaftlicher Bildungsschulen und Versuchsanstalten, der erleichterte Kauf und die Reparaturmöglichkeit landwirtschaftlicher Maschinen und der Ausbau der Verkehrswege gehören mit in dieses Programm.

Der deutschen Mithilfe, falls unsere alten Freunde unter angemessenen wirtschaftlichen Bedingungen diese wünschen würde sich hier ein weites Feld der Tätigkeit eröffnen.

Mit einer Regierungswissenschaft, die von einer einzigen Zentralstelle ausgeht, wird man bei der Mannigfaltigkeit der Verhältnisse in der Praxis nicht weit kommen.

Ein beschleunigtes Eingreifen der Regierung als Wirtschaftsregulator wird dort nötig sein, wo die neuangewandete Bevölkerung unter Vernachlässigung des für die selbständige Ernährung aus den eigenen Mitteln des Landes so nötigen Getreidebaus sich einseitig auf bestimmte Edelkulturen geworfen hat. Dies trifft zurzeit für den erhöhten Anbau von Tabak zu.

Es ist irreführend, wenn aus der die griechische Tabakproduktion zur Zeit um ein Vielfaches übertreffenden türkischen Wirtschaft einseitige Schlüsse gezogen werden.

Erfreulich bleibt der durch erhofften Gewinn in die Erscheinung tretende Fleiß der neuen Bevölkerung. Das außergewöhnliche Erzeugnis der Tabakzucht gelang aber auf Kosten anderer Kulturen, namentlich des Getreidebaus und zurzeit ist ein Ueberangebot an Tabak vorhanden. Dieses wird selbstverständlich den Tabakpreis empfindlich herabdrücken.

Die zurzeit im Hinblick auf den unverhältnismäßig hohen Zoll auf ausländisches Mehl als unbillig empfundene Zollpolitik der Regierung, unter der in Anbetracht der gedrückten wirtschaftlichen Gesamtlage heute weite Schichten des türkischen Volkes, namentlich in den Städten, leiden, wird in Zukunft zu einer Erhöhung des Getreidepreises im Lande selbst führen und damit auch den Neuzugewanderten den erhofften Anreiz zum stärkeren Anbau von Brotgetreide geben.

Eine ganz besondere Pflicht bei der wirtschaftlichen Umgestaltung liegt dem türkischen Großgrundbesitzer ob. Er soll der Führer der landwirtschaftlichen Entwicklung sein. Nur er ist in der Lage, landwirtschaftliche Versuche, auch mit der Möglichkeit des Misserfolgs, anzustellen. Andererseits gibt er durch mühseligen Betrieb dem kleineren Besitzer ein Vorbild. Damit wird der Großgrundbesitzer das wertvollste Element der landwirtschaftlichen Entwicklung auch hier.

Er wird für seine Versuche sich manche bereits gesuchte Kraft aus den Reihen der Neuankommenden sichern können.

Die Regierung wird sich nicht scheuen dürfen, bei erwiesener Unfähigkeit der früheren Schicht auch hier rücksichtslos durch Enteignung und Abfindung einzugreifen, und nötigenfalls die Staatsdomäne an Stelle des Privatbesitzes zu setzen.

Von einer ergiebigen Landwirtschaft bleibt der gesamte Aufschwung des Landes und die Entwicklung einer den örtlichen Bedürfnissen dienenden Industrie, die verkaufen will, abhängig.

Aus alledem aber fließen auch die Steuerquellen des Staates, und von ihrer Ergiebigkeit hängt die geordnete Finanzwirtschaft ab. Die industrielle Entwicklung und der Handel, im wirklich kaufmännischen Sinne verstanden, haben durch die Abwanderung der darin geschulten armenisch-griechischen Bevölkerung selbstverständlich, im Vergleich mit der Landwirtschaft, am meisten gelitten.

Ihr Ausfall ist durch die türkischen Neuankommlinge nicht zu ersetzen.

Die Zollpolitik der Regierung versucht auch zunächst nur die kleine Industrie zu entwickeln.

Ein Teil der Neuzugewanderten bringt auch dafür eine gewisse Geschicklichkeit mit.

Die hohen Zölle für solche Zweige des Gewerbes, die dem persönlichen Bedarf dienen, haben auch bereits dazu geführt, eine hochentwickelte örtliche Industrie für diejenigen Erzeugnisse herbeizuführen, die bisher fast ausschließlich aus dem Auslande bezogen wurden.

Dahin gehören: Textilwaren, Kleidung, Möbelfabrikation und Hausgerät.

Die Entwicklung der großen Industrie bedingt Kapital und ist an Sonderbedingungen gebunden. Soweit ihre Entwicklung von der wohlhabenden armenisch-griechischen Bevölkerung eingeleitet war, ist sie mit deren Fortgang verschwunden.

Wo Privatbetriebe in Frage kommen, bedarf es fremdländischer Unternehmungslust, die von Seiten der türkischen Regierung wirksamer wie bisher gefördert werden muß, wenn sie einen Anreiz auf das fremde Kapital ausüben soll.

Daß Fabriken großen Stils eine Lehr- und Lernanstalt ersten Ranges auch für die türkische Jugend darstellen werden, bedarf keiner Erörterung.

An der Benützung des türkischen Volks auf technischem Gebiet darf nicht gemauert werden.

Der Handel ist an baldiger Entwicklung von Landwirtschaft und Industrie umso mehr interessiert, als er zurzeit durch die größere Bevölkerungsmasse und die geringere Kaufkraft der an Stelle der auswandernden Griechen und Armenier lebhaft gewordenen türkischen Einwohner erheblich an seiner Einkaufskraft vermindert ist. Zurzeit wird der Mangel an Nachfrage nach den zahlreichen Bedürfnissen für unseren Lebens in etwas durch den gesteigerten Bedarf an landwirtschaftlichem Gerät jeder Art ausgemittelt.

An der Nachfrage aber an vorerwähnten Artikel in kulturellen Beziehungen kann man zurzeit kaum, daß für die Neuzugewanderten 1 1/2 Millionen Griechen und Armenier etwa 5 Millionen Türken noch wenig sind, um den Ausfall der bisherigen Verkaufsmöglichkeit zu decken.

Zum politischen und wirtschaftlichen Verständnis des türkisch-orientalischen Bevölkerungsaustausches darf nicht die Erwähnung wirtschaftlicher Fragen und materieller Interessen als ausschlaggebend betrachtet werden. Aus Konkurrenzneid und aus Ehrlichkeit herbeizuführen diese Unternehmungen einer wirtschaftlichen Bevölkerung nicht erfolgt. Es sind im Gegenteil schwere wirtschaftliche Schädigungen in beiden Ländern die Folge gewesen.

Entscheidend war die unmittelbare soziale Einstellung der Nationen und der vom Sieger als notwendig geforderte Anpassung von Volk zu Volk. Diese Anpassung hat im Laufe der Jahre nur wenig, daß die ihm nicht annehmbaren ihm unangenehmen Konventionen annehmbar und in die Fremde hinein zu bringen, was das Schicksal des Vertriebenen an der verlorenen Heimatshälfte hing.

Eine rätselhafte Epidemie in Japan.

Aus Genf wird berichtet: Eine im Spätsommer in Japan aufgetretene Seuche, die in wenigen Monaten über 4000 Erkrankungen mit mehr als 50 Prozent Sterblichkeit hervorrief, wird in einem Bericht des Hygienekomitees des Völkerbundes behandelt. Die Seuche war demnach eine besondere Erkrankung, die weder mit der sogenannten Schlafrkrankheit, der Enzephalitis, noch mit der Polioomyelitis identisch ist, mit beiden aber einiges gemeinsam hat. Die Epidemie häuften sich in den Küstengebieten, von denen sie sich auf andere Bezirke auffallend rasch ausbreitete; doch wurde nie mehr als eine Person in einem Hause ergriffen. Hauptächlich wurden Personen über fünfzig Jahre davon befallen. Der Tod oder die Genesung tritt in den ersten fünf bis sechs Tagen ein. Die bakteriologischen und serologischen Untersuchungen führten bisher zu keinem Ergebnis.

Eine Frau auf der Oberhaus-Pressgalerie.

Die Schriftstellerin Rebekka Volt darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste Frau gewesen zu sein, die in der Pressgalerie des englischen Oberhauses beigemohnt hat. Sie war als Vertreterin der „Daily News“ ausgewiesen. Die Zitierungen veröffentlichten im Falle die Einladungskarte, die anstelle von „Mr.“ die Aufschrift „Lady“ aufweist.

Für den Weihnachtstisch

MERCEDES WEINBRAND

aus dem Privatkeller

Mercedes Weinbrenner's Feuerbach-Stuttgart.
Vertreter: Karl Wild, 'Ruehsen', 'Löhnerstr. 73.

Wirtschaftliche Mittelungen.

Eine vollkommen neue Weihnachtsgabe bilden die drei Spezialitäten „Original Kirchwasser, Zwetschgenuß, Cherru-Brando, der Private Brennerei Sauerberg-Schloß Kapfelerode im Schwarzwald. Die Getränke sind, insbesondere das Kirchwasser, seitdem sie durch besondere Reinheit und Art aus und läßt sich erkennen, daß es ein wirklich reines gebrauchtes Erzeugnis ist. Der ausgezeichnete Alkohol, den die badischen Edelbrennereien haben, wird durch die Erzeugnisse dieser Firma bekräftigt. Sie sind in fast allen Spezialgeschäften in Reinkombinationen zu haben.

Nur Rockenif das altbewährte Farbenbindemittel

kommt für Sie in Frage. Viele Beweise für seine Güte liegen vor. Literatur kostenlos. Überall erhältlich im Farbengroßhandel. A736

Heinrich Gammay, Vaihingen F.-Stuttgart.

Auß Baden.

Ausdehnung der Sonntagsfahrkarten.

Die in Heidelberg abgehaltene Besprechung über die Ausdehnung der Sonntagsfahrkarten für weitere Strecken als 100 Kilometer ergab, daß vorwiegend die Wünsche Heidelbergs auf Karten nach Bühl, Albern, Rammelsbach, Tilsche, Hinterzarten und einigen anderen Plätzen und ähnliche Wünsche von Mannheim und Bruchsal berücksichtigt werden. Möglicherweise dürfen nach den Winterportplätzen des Schwarzwalds wohl schon zu den Feiertagen neue Karten aufgelegt werden.

Wegen des Verkehrs mit Sonntagsfahrkarten von und nach der Pfalz wird die Reichsbahndirektion Karlsruhe noch mit denjenigen in Ludwigshafen verhandeln. Die zeitliche Grenze für die Benutzung der Sonntagskarten kann vorwiegend nicht geändert werden, da sonst die Sonntagskarten zum Berufsverkehr mißbraucht werden könnten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Einfüge für Fahrten über weitere Strecken freigegeben werden. Zum Besuch der Winterportveranstaltungen bei Tribera und im Feldberggebiet soll von Mannheim über Heidelberg ein Sonderzug gefahren werden.

Eine ähnliche Besprechung fand in Freiburg statt. Von Freiburg aus soll die Ausdehnung der Sonntagsfahrkarten auf die Städte Schopfhaufen, Konstanz, Sigmaringen, Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Mannheim ins Auge gefaßt werden.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden hat sich in der Woche vom 4. bis 10. Dezember nicht wesentlich verändert. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen ging auch diesmal noch etwas zurück, und zwar um rund 160, sie beträgt jetzt 14 520. Das Verhältnis der bei den Arbeitsnachweiser vorhandenen Arbeitsuchenden und offenen Stellen hat sich nach dem Stande vom 10. Dezember etwas günstiger gestaltet. 28 095 Arbeitsuchenden stehen insgesamt 1703 offene Stellen gegenüber (21 932 männliche Arbeitsuchende und 849 offene Stellen). Auf je 100 offene Stellen kommen hiernach 2583 männliche und 722 weibliche Arbeitsuchende. Insgesamt entfallen auf 100 offene Stellen 1650 Arbeitsuchende. Am 3. Dezember war das Verhältnis: auf je 100 offene Stellen 2744 männliche und 744 weibliche Arbeitsuchende, insgesamt 1738 Arbeitsuchende. Die einzelnen Berufsgruppen zeigen etwa folgendes Bild der Arbeitsmarktlage:

In der Industrie der Steine und Erden werden in Mannheim immer noch Marmorsteine und -monteure gesucht. In der metallverarbeitenden Industrie hat die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes verhältnismäßig günstige Arbeitsmarktlage. In der Pforzheimer Schmutzwarenindustrie sind die Beschäftigungsverhältnisse unändert geblieben. Von der übrigen metallverarbeitenden Industrie konnte die Karlsruher Nähmaschinenindustrie vereinzelt Aufträge aufnehmen. Auch im Kattaster Bezirk fanden in der Metallindustrie vereinzelt Neueinstellungen statt. Die Textilindustrie des Westens scheint im allgemeinen gut beschäftigt zu sein. Die Spinnerien haben Bedarf an jüngeren weiblichen Arbeitskräften. Die Papierindustrie des Bruchsaler Bezirks zeigt sich aufnahmefähig. Im Karlsruher Bezirk wird mit Überstunden gearbeitet. Aus dem Kattaster Bezirk wird berichtet, daß der Bedarf an Kartonnagearbeitern z. B. gedeckt ist.

Gut beschäftigt sind die Weinheimer Lederfabriken. Die Arbeitsmarktlage des Holz- und Schnitzstoffgewerbes liegt allgemein günstig. Die Nachfrage nach tüchtigen Möbelschreibern hielt an. Die Tabakindustrie ist weiter gut beschäftigt. Im Bekleidungs-gewerbe sind Großschneidner immer noch gesucht. Ebenso besteht Nachfrage nach Kürschnern. In Karlsruhe konnten junge Kräfte des Friseur-gewerbes noch verhältnismäßig leicht Arbeit finden; Friseurinnen sind gesucht, doch schwer zu beschaffen. Die günstigen Beschäftigungsverhältnisse des Veredelungs-gewerbes bestehen weiter. In Mannheim mangelt es noch an tüchtigen Facharbeitern. In Karlsruhe sind Erwerbslose dieses Berufs-zweiges nicht mehr gemeldet.

Im Baden-Badener Fremden-gewerbe wird außer nach Hotelköchinnen insolge des bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-geschäftes auch nach Küchenmädchen und jungen Köchen gefragt. Für Gelegenheits-arbeiter wurden da und dort Vermittlungen vorgenommen. Im Pforzger Arbeitsnachweiserbezirk konnten 40 Bauhilfsarbeiter untergebracht werden, im Mosbacher Bezirk tragen die Arbeiter am Neckarthal z. B. stark zur Entlastung der Erwerbslosenfürsorge bei.

Zur Bekämpfung der „Schwarzhörner“.

Gemäß Reichsordnung vom 8. März 1924 dürfen Sende- und Empfangsanlagen für den Fernverkehr nur mit Genehmigung der Reichstelegraphenverwaltung errichtet und betrieben werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bestraft. Da die Bekämpfung der nicht genehmigten Empfangsanlagen für den Fernverkehr („Schwarzhörner“) mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Fernverkehrs für die Öffentlichkeit und bei dem zunehmenden Interesse aller Kreise der Bevölkerung an dieser Neuerung dringend geboten erscheint, hat der badische Minister des Kultus und Unterrichtes an die Senate der Hochschulen, das Staatstechnikum, die Landesuniversität, die Leiter sämtlicher dem Ministerium unterstellten höheren Schulen, die Kreis- und Stadtschulämter und Volksschulrektorate einen Erlaß gerichtet und darin ersucht, bei sich bietender Gelegenheit auf die Beachtung der genannten Reichsordnung und die strafrechtlichen Folgen der Uebertretung hinzuweisen.

Am Donnerstag wurde hier, einem dringenden Bedürfnis Rechnung tragend, eine Spar- und Darlehnskasse ins Leben gerufen. Als Vertreter des Verbandes Bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe waren Bezirksleiter Heeb und Revisionskommissar Henninger erschienen, die in längeren Ausführungen über Zweck und Ziel des ländlichen Kreditgenossenschaftswesens sprachen. Die Aussprache gestaltete sich sehr interessant und lehrreich, besonders weil Bürgermeister Buh und Gemeindevater Kattäcker sich lebhaft daran beteiligten und so die Meinungen ausgetauscht werden konnten. Einmütig herrschte der Gedanke, daß die Kasse eine unbedingte Notwendigkeit für die Gemeinde Bulaß sei.

Am Freitag, 15. Dez. (Wittenspanischeri.) Gegen die in Auerbach wohnhafte Ehefrau Karoline Boffert wurde wegen Wittenspanischeri eine Geldstrafe von 80 Mark oder eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen festgesetzt und auf Veröffentlichung des Strafrechts erkannt. Die Genannte hatte an den Wittenspanischeri Konstantin in Unterwieschbach gewässerte Milch, der sie auf 10 Liter reine Milch 24 Liter Wasser zugelegt hatte, als Vollmilch geliefert.

Am Freitag, 15. Dez. (Wittenspanischeri.) Die heutige Bürgerentscheidung umfaßte zwar 11 Punkte, doch war von diesen eigentlich nur derjenige, der die Bewilligung des Theaterzuschusses betraf, nach allem was in dieser Frage sich in der letzten Zeit abgepielt hatte, interessant. Trotzdem dauerte die Sitzung 2½ Stunden, was aber weniger durch den besagten Punkt hervorgerufen wurde, als durch das Anknüpfen der Wohnungsfrage auf Seiten der Kommunisten an einer Stelle, bei der man wirklich nicht vermutete, daß sie eine längere Debatte entfesseln könnte. Der harmlos erscheinende Punkt betraf den Verkauf eines Grundstücks an der Auerbachstraße. Hier glaubten die Kommunisten anzufügen zu müssen, daß die Stadt nicht Grundstücke verkaufen solle,

sondern selbst bauen, das sei billiger. Was wies ihnen nach, daß dies nicht der Fall sein könne, da die Stadt genau die gleichen Auslagen habe, wie der Privatmann und daß es besser sei, die Stadt gebe Bauzuschüsse, weil dann in Verhinderung mit dem Privatkapital mehr gebaut werden könne. Dann gliedert die Debatte ins politische Fachwasser hinüber und nachdem sich rechts und links gegenseitig die Meinung gelagert hatten, genehmigte man den Punkt. Weiter wurde die Aenderung der Satzungen der Sparkasse auf Grund des neuen Gesetzes ohne wesentliche Ausprüche genehmigt, ebenso die Aufnahme eines Darlehens von 150 000 Mark für Bauzwecke, dann der Erweiterungsbau der Goldschmiedeschule, wodurch weitere 9 Lehrräume erstellt werden. Im Anschluß daran wurden 6 weitere planmäßige Lehrstellen für diese Schule und 4 für die Gewerbeschule debattenlos genehmigt. Der Erwerb einiger Grundstücke kloß sich an, dann kam der heikelste Punkt, die Bewilligung von 50 000 Mark Zuschuß zum Theater. Die Begründung der Vorlage beschäftigte sich mit der Vorgeschichte, über die wir bereits öfters berichtet haben. Sie ging davon aus, daß die Stadt als Baudarlehen nun 250 000 Mark bewilligt habe und man deshalb auch nicht umhin könne, den Betriebszuschuß zu genehmigen. Es entspann sich eine längere Aussprache darüber, wie die 50 000 Mark verwendet werden sollen. Man zweifelte daran, daß sie dem Betrieb zur Hälfte zugute kämen. Die andere Hälfte soll zur Zins- und Amortisationsbedeckung, sowie zur Miete herangezogen werden und schließlich kam man auf Antrag der sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder Graf zur Zurückstellung dieses Punktes bis zur Klärung des Verhältnisses zwischen Theaterdirektor und Bauherr.

Am Freitag, 15. Dez. (Verhütung Unfall.) Am Freitag sollte von einem Landauer Postauto, das mit Anhängern in der Deutschen Karl-Friedrichstraße fuhr, am Marktplatz der mit drei großen Fässern und Weinstöcken beladene Anhänger abgehängt werden. Pöblich ließ sich der Anhänger rückwärts in Bewegung und fuhr gegen das Rathaus, wo er an einem der großen eisernen Kandelaber anrannte, diesen völlig samt dem Fundament aus dem Boden riß und dann abbrach. Der Wagen kam durch den Anprall zum Stehen. Durch den Unfall, daß der Kandelaber, der mehrere Fenster schwer ist, im Wege stand, wurde ein großes Unglück verhütet, da der tollende Wagen sonst sicher in ein Schaufenster gerannt wäre.

Am Sonntag, 15. Dez. (Kirchenräuber.) Am Sonntag mittag wurde in der katholischen Kirche in Seckenheim der Opferstock aufgebrochen und seines Inhalts beraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Man vermutet, daß es die gleichen Einbrecher sind, die zu Anfang der Woche in Friedrichsfeld in der katholischen Kirche eingebrochen haben.

Am Sonntag, 15. Dez. (Bürgerentscheidung.) Am Sonntag wurde der große Projekt des eines Grundwasserwerks zur Beförderung der städtischen Wasserversorgung die Erstellung eines Wasserbehälters im Betrag von 260 000 Mark ferner wurden 140 000 Mark bewilligt, um das Landfried'sche Bürgerstift durch einen Anbau zu erweitern. Es werden dadurch 23 Wohnräume für alleinstehende Greise, Rentner und kinderlose alte Ehepaare gewonnen, die ihre bisherigen Wohnungen für den Wohnungsmarkt freimachen werden. In der Frage der Reduktion der Stadtkasse gab der Oberbürgermeister Aufschlüsse über die fürzlich in Stuttgart abgehaltene Konferenz von Kunstfachverständigen, die zur Frage der Wahrung des Heidelberger Landschaftsbildes Stellung nahmen. Der Oberbürgermeister trat für das Fischgassenprojekt ein und betonte, daß die alte Brücke nicht gefährdet sei. Die Vorlage über das Wittelsbacherstandsanatorium soll so rasch wie möglich in einer Sitzung des Beschließenden Ausschusses zur Erledigung gelangen.

Am Sonntag, 15. Dez. In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurden folgende Herren wiedergewählt: Georg Zuber als Kommandant, Reher als Adjutant, Dellinger und Wolf als Hauptleute, ebenso die Zugführer und Domänner. Neugewählt wurde Jakob Uhlirter als Hauptmann. Mit dem Diplom für 20jährige treue Dienstzeit wurden drei Mitglieder ausgezeichnet. Es wurde der Beschluß gefaßt, Schriftführer und Kassier als Ehrenglieder des Korps zu betrachten. Im nächsten Jahre kann die Wehr der 60jährigen Stiftungsfest feiern.

Am Sonntag, 15. Dez. (Kraftwagen-Unfall.) Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die geplante und bereits beschlossene Automobil-Verkehrs-Verbindung von Bretten nach Knittlingen und Bahnhof Maulbronn nach der Weihnachten in Betrieb genommen werden kann, sofern die Ausrüstung in Knittlingen fertig ist. Mit der Eröffnung der Autolinie stellt die bisher bestehende Postzufuhr ihren Betrieb ein.

Am Sonntag, 15. Dez. Eine seltene Ehrung wurde gestern dem Maler Franz Söllner in Firma Karl Reiningers Malermeister, zuteil. Gestern waren es 30 Jahre, seit der Jubilar bei der genannten Firma eingetreten ist. Aus diesem Anlaß wurde er sowohl von seinem Arbeitgeber, als auch von der hiesigen Malerinnung, sowie von der Gesehenschaft der Firma Reiningers und von der Handwerkersammer geehrt. Von seinem Arbeitgeber und von der Innung erhielt Herr Söllner eine wertvolle Ehrengabe, ebenso von seinen Kollegen. Die Handwerkersammer ließ ihm den Ehrenbrief für 30jährige treue Dienste im Handwerksberreich überreichen.

Am Sonntag, 15. Dez. (Anerkennung.) Bürgermeister Dr. Weis hat dem Minister des Innern, Remmel, folgendes Schreiben erhalten: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Wie ich vernehmen habe, werden Sie am Ende dieses Jahres Ihr bisheriges, arbeitsreiches Wirksamkeit mit einer neuen Tätigkeit vertauschen. Ich möchte Ihre Scheiden aus dem Gemeinbedienst nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen den Dank und die Anerkennung auch der Staatsverwaltung für das auszusprechen, was Sie während Ihrer Amtszeit für Ihre Stadt und damit auch für Ihre Stadt Baden geleistet haben. Dabei bin ich mir sehr bewußt, daß die Kreisjahre und alsdann die besonderen Verhältnisse im besagten Gebiet außerordentliche Schwierigkeiten bereitet und von Ihnen große — aber nicht vergesslich aufgewandte — Hingabe an Ihren Dienst verlangt haben. Indem ich Ihnen auch in Ihrer neuen Tätigkeit guten Erfolg und volle Befriedigung wünsche, bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihre Ihnen sehr ergebener K. Remmel.“

Am Sonntag, 15. Dez. (Bermittlung.) Seit 11. Dezember wird der auf einem Schiff im hiesigen Hafen beschlagnahmte Matrose Josef Räder aus Camp (Rheinland) vermisst. Es wird vermutet, daß er infolge Trunkenheit ins Wasser gefallen und ertrunken ist.

Am Sonntag, 15. Dez. (Gefährlichkeitsuntersuchung.) Die Firma Grindler, Zigarrenfabrik A.-G. besaß am Sonntag mit einer größeren Feier ihr goldenes Jubiläum. Hieran waren sämtliche Angestellten und Arbeiter mit ihren Angehörigen, die Handelskammer und ein Vertreter der Bezirksverwaltung und der Handelskammer sehr eingeladen. 64 Personen, die 10—37 Jahre bei der Firma beschäftigt sind, wurden mit Geldentlohn und Diplomen ausgezeichnet. In verschiedenen Ansprachen von Seiten der Fabrikleitung und der Arbeiterkammer kam das gute Einverständnis zwischen Werkleitung und Arbeiterkammer zum Ausdruck.

Am Sonntag, 15. Dez. (Goldene Hochzeit.) Am 8. Dezember konnte der hiesige Altbürgermeister Johann David Wurth und seine Ehefrau Elisabeth, geb. Sutter, unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Am Sonntag, 15. Dez. (Im Löwental.) Am Sonntag abend gab eine seit Wochen hier gastierende Menagerie ihre Abschiedsvorstellung. In den Zeitungen war angekündigt, daß 2 Offensburger den Löwental während der Dressurvorführung betreten und mit

dem Drompfeur 66 spielen würden. Zu Beginn der Vorstellung machte die Direktion bekannt, daß der Landeskommissar dieses Vorhaben der beiden Offensburger nicht dulden werde. Trotz des Polizeiaufgebots führten die zwei Offensburger ihr Vorhaben durch. Die Löwen verhielten sich ruhig.

Am Sonntag, 16. Dez. (Todesfall.) Am Sonntag starb hier in ganz Baden bei den Fruchthändlern und Bäckermeistern bestbekannte Kaufmann Jul. Sac Rappelhöfer. Der Verstorbenen, der aus Buchthal gebürtig war, zog sich vor etwa zehn Jahren einen Gehirnschlag an und verbrachte seinen Lebensabend hier.

Am Sonntag, 16. Dez. (Ueber die Grenze abgehoben.) Die deutsche Gendarmerie übernahm in Neuenburg von der französischen Gendarmerie zwei Individuen, die wegen verschiedener Straftaten von den Gerichten ihrer Heimatstaaten gesucht werden. Es handelt sich um einen 22-jährigen Polen, der in eine mit einer Schießwaffe verbundene Raubaffäre verwickelt ist, und um einen 21-jährigen Italiener, der sich in einer laumännischen Stellung in Seckenheim Unterjochungen hat aufhalten kommen lassen. Die beiden wurden zunächst ins hiesige Amtsgefängnis gebracht; sie sollen zur Auslieferung ausgeliefert werden.

Am Sonntag, 16. Dez. (Zur Entwässerung des Waldweilers Niedo.) Eine informativische Besichtigung des Waldweilers Niedo durch Mitglieder der Bezirksräte und der Direktion der Landwirtschaftlichen Bezirksvereine sowie durch Gemeindevorsteher aus den Gemeinden Freiburg, Emmendingen und Staufen fand dieser Tage auf Einladung der Landräte der genannten drei Bezirke statt. Auf den zu den Gemartungen Waldweiler, Gottenheim und Gießen am Kaiserstuhl gehörenden Teilen des Niedo, auf dem zurzeit angelegte Entwässerungsarbeiten durchgeführt werden, haben rund 800 ha Bodenfläche unmittelbaren Nutzen von diesen Arbeiten. 350 ha von diesen 800 waren zu Beginn der Entwässerung völlig verpflanzt. Der übrige Teil des Geländes brachte nur minderwertige Pflanzen hervor. Im Ganzen werden die Entwässerungsarbeiten etwa ein Gebiet von 1200 ha umfassen.

Am Sonntag, 16. Dez. (Ein verpöppelter Agitator.) In der Ortschaft Hauingen trat während der Reichstagswahlbewegung in einer von den Kommunisten einberufenen Versammlung als Hauptredner ein Fremder auf, der für das Großrats-Mitglied Bodemann aus Basel ausgegeben wurde. Auffällig war allerdings, daß der Redner den Ortsplatz, der mit umgebenen Dörfern wasser der Verarmung anwohnte, mit einem Eisenbahner verwechselte, während doch in Basel noch jedes Kind die Uniform der deutschen Eisenbahner kennt. Bald darauf sprach derselbe Redner in einer Wahloberkunft in Bingen, wo er sich aber Müller nannte. Es wird nun vermutet, daß der Agitator ein verpöppelter, deutschsprechender Russe war, der vielfach mit falschem Paß sich in Deutschland herumtrieb.

Am Sonntag, 16. Dez. (Zugpakt.) Bei der Gemeindebesprechung erhielt Hofbauer Fischer für Distrikt 1 und Hofbauer Wimmer für Distrikt 2 den Zuschlag. Der Anschlag wurde mit 100 Prozent überboten.

Am Sonntag, 16. Dez. Der Kreisrat hat den Voranschlag genehmigt, vorbehaltlich der Zustimmung der Kreisversammlung, festzustellen. Die Kreisversammlung wird am 19. Januar in Bellingen abgehalten werden. Der Verband der Gemeindevorsteher und Staatsarbeiter hat im Wege des Vergleichs vor dem Landesgericht angeklagt, daß die vom Kreis beschlossene Satzung zur Regelung der Dienst- und Lohnverhältnisse der Kreisstraßenwärter und Wegewärter in der letzten Form bestehen bleiben soll. Der Kreis hat sich bereit erklärt, wie schon früher bei der jeweiligen Festsetzung der Löhne Anträge des Verbandes entgegenzunehmen und mit ihm zu verhandeln.

Am Sonntag, 16. Dez. (Eine Aufbaumassenschule im Behrensseminar.) Der Caritasverband wird die Forderung des hiesigen Behrensseminars am 1. April eröffnen. Es wird, wie bekannt, eine Aufbaumassenschule mit Internat eingerichtet werden.

Am Sonntag, 16. Dez. (40 Jahre Seelsorge.) Gedächtnisfeier für den hiesigen Pfarrer Dr. H. A. K. am 11. Dezember das Jubiläum einer 40jährigen Wirksamkeit in Bodmann feiern.

Am Sonntag, 16. Dez. (Hans Thoma-Fest.) Eine recht interessante Gedächtnisfeier für Hans Thoma veranstaltete am Sonntag vormittag im Saal des Anstaltshotels die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Kunstverein und dem Verein Badische Heimat. Der reichgeschmückte Inneaal, zu seinem eigenen Schmuck noch mit vielen Palmen, Lorbeerbäumen und sonstigen Blumen geschmückt, bildete einen wirkungsvollen Rahmen der öffentlichen Feier. Der musikalische Teil hatte die verstärkte Jagetrappe unter Leitung von Obermusikmeister Bernhart übernommen. Einzelstücke wurde die gutbesetzte Filar durch das Adagio aus der 3. Sinfonie (Troica) von Beethoven, und den Schluß bildete das Largo aus der 2. Sinfonie von Beethoven. Die Gedächtnisrede auf den großen Sohn des badischen Volkes und Deutschlands hielt Prof. Dr. H. A. K. Er würdigte seine Jugend, sein Werden und Wirken bis zur Künstlerhaft eigenen Stiles.

Aus den Nachbarländern.

Am Sonntag, 16. Dez. (Vereinigung für Winterkonzerten.) Im Saal des Hotels „zur Sonne“ boten am Sonntag drei Künstler des Badischen Landesheimats Karlsruhe das 1. durchweg hoch erfreuliche Winterkonzert: Kapellmeister Hans B. B. spielte auf dem Beckleinflügel glänzende Werke von M. Reger („Aus meinem Tagebuch“) und Chopin (Prélude und Valse). Fr. E. L. W. räumte und Fr. H. H. B. haben in ausserordentlichen Leistungen und Sopranvorträgen unter warmem Beifall edelstes Kunstwerk aus dem reichen Schatz deutscher Kunst. Monatlich einmal sollen weitere Konzerte folgen. Der Anfang ist vielversprechend.

Am Sonntag, 16. Dez. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Ortsgemeinden und Behörden, der Stadtverwaltung Ludwigschafen, der Handelskammer und der Wirtschaft, und Arbeitsverbannde fand durch Oberregierungsrat Dr. F. F. F. ein von der Kreisregierung Spenner die Amtseinführung des zum 1. Januar 1925 in Ludwigschafen a. Rh. ernannten Oberregierungsrates Dr. Albert Leberle statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein wirklich praktisches Weihnachtsgeschenk ist der neue Aeroclar Gas Inhalationsapparat. Gegen Schnupfen, Husten, Halsentzündung und unangenehme sofortige Wirkung. Ähnlich neues System. „Der Aeroclar hat Wunder gewirkt! An 3 Tagen wurde meine langwierige Erkältung beseitigt.“ Viele ähnliche Zeugnisse. Kurgutli bezieht empfohlen. Zu haben in den Apotheken. Generalvertrieb: Aeroclar-Vertrieb G. F. Otto Müller, Chem. techn. Laboratorium, Karlsruhe. 2113.

Spröde und rote Haut

Aussprungen der Hände und des Gesichts, Wundsein und unheimliche Juckreiz. Dieses bewährte Mittel Leokrem pflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont Zahnpaste kaufen.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.



PELZE

Mäntel, Jacken, Kragen, Schals, Fuchse, Muffe, Hüte

bringe ich im Rahmen meines

Weihnachts-Verkaufs

zu außergewöhnlich billigen Preisen in nur erstklassiger Verarbeitung.

Ich übernehme für jedes bei mir gekaufte Pelzstück volle Garantie und bitte um zwanglose Besichtigung.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Georg Kumpf neben Warenhaus Tieg.

Sonntags ab 11 Uhr geöffnet Kaiserstraße 94 Sonntags ab 11 Uhr geöffnet

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 17. Dezember 1934, vormittags 10 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Waldhornstraße 66, gegen bare Zahlung im Vollstreckungszustand öffentlich versteigern: landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte, u. a. Sämaschinen, Mähmaschinen, Ecken, Schwefel, Karottendünger, Ankerpumpe u. a. m.
 Karlsruhe, den 16. Dezember 1934
 Schulenburg, Gerichtsvollzieher.

Kanarienvögel
 Tag- und Nachtvögel empfohlen von A. H. S. S., Amalienstr. 99, III, 20.

GEBR. LEICHTLIN

Spezialhaus für Papier-Ausstattung
 Zähringerstr. 69 Telefon 48 u. 49

Weihnachts-Geschenke

in reichster Auswahl:

Feine Briefpapiere, Lederwaren, Schreib- u. Zeichen-Materialien, Füllfederhalter etc.

Kapitalien
 Drohende (1317)
Zahlungsforderung Geschäftsaufsicht und Konkurs
 beiläufig bei rechtzeitiger Liquidation durch Versteigerung, Kreditverweigerung, etc.
M. Schubert
 Raststraße, Karlsruh. 9
10-15 000 Mk.
 gesucht gegen gute Sicherheit und hohen Monatszins. Angebote unter Nr. 6189 an die Badische Presse.

Otto Schwarz

Konditorei und Café
 Karlstr. 49a Filiale Kaiserstr. 215
 Telefon 5547. 20038

Große Auswahl in selbstverfertigten
Marzipanartikeln u. Marzipantorten
Nürnberger Makronenlebkuchen
Karlsruher Fruchtbrot.

Handwerker
 10888
 können auf kleine praktische Änderungen
Karl M. Schütz
 Kriegerstr. 77
Wolff, Telefon 1303

Weihnachtsbescherung im Kinder-Krankenhaus.
 Auch in diesem Jahre soll unseren kranken Patienten wieder eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden.
 Wir bitten daher herzlich, uns zu diesem Zwecke Gaben freundlichst zukommen zu lassen. Solche können bei den unterzeichneten Damen oder an die Oberin unserer Anstalt, Karl-Wilhelmstraße 1 abgegeben werden.
 Frau Stadtschreiberin Prof. Heßbach, Schirmerstraße 6, 20121
 Frau Stadtr. Weg, Södl. Hildbrunnstraße 4.
 Frau Geh. Hofrat Dr. Doll, Ritterstr. 26.
 Frau Geh. Hofrat Dr. Dreßler, Westendstr. 78.
 Frau Karin Witas, Westendstr. 12.
 Frau Walter Schumann, Richard-Wagnerstr. 8.
 Frau O. Weg-Mat Dr. Heß, Seminarstr. 3.
 Frau Stadtr. Witzel, Westendstr. 6.
 Frau Dr. Julius Bogel, Westendstr. 5.

Evangelischer Verein der Weststadt.
 Mit Beginn des Monats Januar wird unsere **Nähschule**
 im evang. Gemeindehaus, Hildbrunnstraße 20 wieder eröffnet. Der Unterricht erstreckt sich auf Bestäuben, Sticken und Kleidermachen. Außerdem finden Abendkurse statt, in welchen berufstätige Frauen und Mädchen Unterricht im Kleidermachen erhalten. Die Leiterin ist eine geprüfte Handarbeitslehrerin.
 Anmeldungen nehmen Frau Stadtpfarrerin Bode, Hildbrunnstraße 2, und Frau Stadtpfarrerin Seufert, Hildbrunnstraße 20, Mittwochs u. Samstags zwischen 2 und 4 Uhr entgegen und erteilen auch Auskunft.
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1934.
Der Vorsitzende:
 Wb. Wolf.

Harmoniums
 von **Hannberg**
 Nachtmayer & Söhne
 R-M. 185.- 220.-
 420.- 500.- 650.- 900.-
 empfiehl.
Ludwig Schweisgut
 4 Erbprinzenstr. 4

Schwimmhalle im Friedrichsbad
Für Frauen und Mädchen
 Montags bis mit Freitags vorm. 9-11 Uhr und nachmittags 2-5 Uhr.
 Samstags 9-11 Uhr, 2-4 Uhr.
Für Männer und Knaben
 Montags bis mit Samstags 11-1 Uhr und außerdem Samstags 4-5 Uhr.
 20762

Evangelischer Verein der Weststadt.
 Für die Vertinnung unserer Nähschule suchen wir auf 1. Januar eine geprüfte **Handarbeits-Lehrerin**
 welche befähigt ist, im Sticken, Sticken und Kleidermachen Unterricht zu erteilen. Gefl. Meldungen mit Gehaltsansprüchen wollen bis zum 22. d. Mts. an den Unterzeichneten eingehend werden.
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1934.
Der Vorsitzende:
 Wb. Wolf, Eichenstraße 62.

100 Mark
 gegen hohen Zins und Sicherheit sofort zu leihen. Angeb. unt. Nr. 6193 an die Bad. Pr.

Kapitalisten als stiller Teilhaber
 für ein bedeutendes Exportgeschäft mit großen, laufenden Umsätzen gesucht. Angeb. unt. Nr. 6184 an die Badische Presse.

Krawatten

jeder Art

Hemden — Schlafanzüge — Kragen
 Handschuhe — Schals — Strick- und Tuchwesten — Unterzeuge — Socken
 Taschentücher — Hosenträger — Schirme
 Stöcke etc. 20040

empfehl. in reichhaltigster Auswahl, für jeden Geschmack, zu billigsten Preisen.

Herrnmodehaus
Berta Baer, Kaiserstr. 126

Smaltherde,
 emaillierte Kochherde, Heizung, Gasherde, Badherde, Erhitzer, u. a. m.
Ph. Kranz
 Gartenstraße 10

Hosenträger
 in reicher Auswahl bei beschriebenen Preisen
Offo Rübenacker, 19078
 Erbprinzenstr. 34 im weißen Bera.

Die willkommenste Weihnachts-Gabe
 für Musizierende ist stets ein Geschenk-Band in Opern, Operetten-, Salon- oder Tanzmusik, je nach Geschmack.
Odeon-Musikhaus
 Kaiserstr. 175 Karlsruhe Telef. 389.

Immobilien
Verkauf resp. Leih
 Eine in besten Verhältnissen liegende kleine **Uhrenfabrik**
 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Käufer wird ein Einkommenshaus in Karlsruhe bekommen. Abzinsung mindestens 15 000 Mk. Angeb. unt. Nr. 6183 an die Badische Presse.

Juwelen | Meine | Silberwaren

6 Schaufenster 6

zeigen Alles.

Vorteilhafte
Uhren Weihnachts-Geschenke! Bestecke

Emil Feißkohl

KARLSRUHE 20470

Goldwaren | Kaiserstr. 67 | Opt. Anstalt

Taschentücher
Damen-Tücher
 in Baumwolle und Leinen
 glatt, Hohlbaum und Feston
 100, 80, 75, 50, 20

Herren-Tücher
 weiß und mit buntem Rand
 Baumwolle 50, 40, 25
 Halbleinen 85, 80, 75
 Reisleinen 1,25, 1,30, 1,25

Farbige Tücher 90, 60, 45, 25
Kinder-Tücher 50, 40, 15

Das Stück der Tücher erfolgt schnellstens.
CHRIST. OERTEL
 Kaiserstraße 101-103.
 Ueber Mittag nur von 1-2 Uhr geschlossen. 20067

Schafwollen. Strickgarn
 läuft nicht ein und färbt nicht, wieder wie früher nur echt zu haben bei
Lippmann Dreyfuß
 Manufaktur und Pelzwaren
 Kaiserstraße 164 20-55 1 Trepp.

Spezereiladen
 sofort zu verkaufen. Wohnung od. Leih. Angebote unt. Nr. 6176 an die Badische Presse.

Wir verkaufen unser hochpreisiges Haus
 in Karlsruhe 13
 in der Hildbrunnstraße 10 in bester Wohnlage n. 10 Zimmern, Manf. d. Bad. Besonders gut, geeignet für Privat- u. Geschäftszwecke. Die Verwaltung industriell oder gewerblich oder als Wohnhaus. Infort. best. für 27.850.-, 27.111. Näheres durch unser Sekretariat
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Großbrauerei

sucht am besten Plaz
 geeignetes Lokal oder Objekt
 für Spezial-Auschanke

wer sofort od. später. Angeb. unt. Nr. 20787 an die „Bad. Presse“.

Radio-
 Apparate und Zubehör, nur erstkl. Qualität.
 von 60 Mark an.
Wölfe & Leenen,
 Eichenstr. 17.

Solinger Stahlwaren
 wie Taschenmesser, Tischbestecke, Scheren, Alpacabestecke und meine in Masse messer od. Fabrikation, sämtliche Rasiermesser.
Hch. Tintelott
 Tel. 4182 • Postfach: 1000 • Amalienstr. 43

Briefumschläge liefert o. Buchbinder der „Bad. Presse“

Dr. Agelrod's YOGHURT
 der Karlsruher Milchverforgung G. m. b. H.

Zwei Achtzigjährige!

Jeder, der langsam altern und lange leben, jeder, der um Jahre jünger aussehen und sich fühlen will, als ein anderer im gleichen Alter, esse täglich **YOGHURT**
 In Zulagen gibt es 3000 Hunderjährige (Vorbereitung)

Schöne Villa
 in Villendorf, schöne Lage, 3 Min. u. v. Bahn, 6 schöne Zimm. mit Balkon, Küche, 2 große Manf. d. Bad. u. Keller. Preis 27 000 Mk. Auszahlung 5-10 000 Mk. Angebote erbeten unter Nr. 6123 an die Badische Presse.

Haus
 in gutem Zustand (Durlacher Allee) zu verkaufen. Preis 27 000 Mk. Auszahlung 5-10 000 Mk. Angebote erbeten unter Nr. 6123 an die Badische Presse.

3 Lagerhuppen
 aus Borzoi
 und Weißblech in den Größen:
 30x15x2,00 m
 30x10x2,00 m
 30x10x1,00 m
 2360.

mehrere Auto-Garagen
 in verschiedenen Abmessungen, reicher, erlegbar, transportabel sofort.
Gebr. Schenck G. m. b. H.
 Eiten- und Weißblechwerke,
 Reidenau-Platz, Post. Nr. 818a.

Diwan
Chaiselongue
 in allen Auswahlen
 Polstermöbel - Gebel
 Stimmel, Stuhl, etc.

Schling
 garantiert rein, in jeder
 jeder Dekoration
 6 Fund-Eimer
 24
 50
 gegen Nachnahme
 schick! 18024 Karlsruhe,
 Gesl.-Verh. Karlsruhe,
 Heitenstr. 31, Tel. 2810.

Neue Weihnachts-Aufnahmen
 mit Grammophon-, Vox-, Parlophon-Platten mit Kirchen-
 Glocken und Gesang etc., sehr stimmungsvoll.
Musikalienhandlung, Kaiser-Ecke Waldstraße
Fritz Müller. 20118

Reparaturen
 in allen Gold- und Silberwaren, wie auch verfilzten von Uhren und Brillen werden bei billiger Berechnung und prompter Bedienung laufend angenommen.
 Durlacher Allee 25 im Hoje rechts, R. Helm.

Sind Sie schwerhörig?

Dann plagen Sie sich nicht noch länger mit Ihrem Gehörleiden, sondern erproben Sie...

„Phonophor“

der jetzt nach eingehend. Versuchen wesentlich verbessert werden ist.

Siemens & Halske A.-G.

Vertreten durch: B. H. König, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31



Ein Urteil von vielen: ohne Hilfe dieser Phonophore wäre ich heute nicht imstande...

Handarbeits-Ausstellung

Modellkissen und Decken von Betty Schönle bei Fr. Augustinock, Sofienstrasse Nr. 54.

Für alle Hausfrauen

Mittwoch, 17. Dezember, nachmittags 4-6 Uhr Tee-Mittag im Schöle, Riesenstr. 7.

Sektographenmasse

in erdähnlich in der Weichheit d. Badischen Preis, Gde. Mittel und Vammirake

Wehnerei

zu radieren auf, bei oder Papier, und um, Nr. 21187 a. d. Bad. Pr.

Kaufgefuge

Meter herliche, 6-8, 8-10, 10-12, 12-14, 14-16, 16-18, 18-20, 20-22, 22-24, 24-26, 26-28, 28-30, 30-32, 32-34, 34-36, 36-38, 38-40, 40-42, 42-44, 44-46, 46-48, 48-50, 50-52, 52-54, 54-56, 56-58, 58-60, 60-62, 62-64, 64-66, 66-68, 68-70, 70-72, 72-74, 74-76, 76-78, 78-80, 80-82, 82-84, 84-86, 86-88, 88-90, 90-92, 92-94, 94-96, 96-98, 98-100

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Prinz Max Palais (Handelskammersaal) Freitag, 19. Dez., abends 8 Uhr.

Emil Gött

Selbst Bedeutung für den geistigen Aufbau.

Peizwerkstätte

MAX KUSBER Leopoldstr. 31 17936 Kein Laden

Krokodil

Jeden Mittwoch Schlachtfest.

Lohn

Veredelung, Versilbern und Vergolden

Wir liefern

Borheime

Familien-Drucksachen

Bezeichnungs-, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Traueranzeigen, Dankkarten

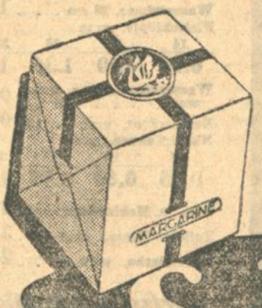
Rosenmontag

im Union-Theater.

Fröhliche Weihnachten

Vieles hat sich geändert, nur nicht unser schönes deutsches Weihnachtsfest!

Kaufen Sie für ihr Weihnachtsgebäck die Feinkostmargarine Schwan im Blauband...



Schwan im Blauband frisch gekümt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das ewig illustrierte Familienblatt, die Blauband-Woche, gratis zu verlangen.

Weihnachts-Sonderverkauf

Das Gebot der Zeit: Das Beste vom Besten und trotzdem billig!

Table listing various goods for sale with prices, including Axminster-Teppiche, Velvet-Teppiche, Smyrna, hochflurig, etc.

O. Huber

Kaisersstr. 235 Nähe Hirschstr.

Advertisement for musical instruments and accessories, including violins, gramophones, and recorders.

Advertisement for grain, specifically 50 sacks (5000 kg) of wheat, available for purchase.

Advertisement for a business house, including a restaurant and a shop, located near the station.

Advertisement for a wine shop, offering various types of wine for sale.

Kunsthause Sebald

jetzt Karlstraße 29a Tel. 4130

Für Weihnachten! Damenblusen

Crêpe de Chine, Voile, Marocaine

Gasöl

14/15000 Kg la. rein. mineral.

Nutzholzversteigerung

Bad. Forstamt Dudenfels in Borsheim versteigert unter den allg. Bedingungen vom 16. April ds. Jrs.

Geht's nach Amerika?

Welch prächtige Einrichtungen für die dritte Klasse befinden sich auf den Dampfern der United States Lines Bremen-New York oder auf dem Wunderschiff

„LEVIATHAN“

ab Southampton nach Cherbourg. Schöne, gut ventilierte und gut ausgestattete zwei-, vier- u. sechsbettige Zimmer.

Prima Erlenz

für Kaufmann od. Elektr. Techniker

Restkauffchilling

auf prima Geschäftsbau von 1000 m gegen Stadler zu verkaufen.

Modernes Schlafzimmer

frisch poliert mit schwarz. handverfertigte Arbeit.

Statt besonderer Anzeige.

In den frühen Morgenstunden des 15. Dezember entschlief nach langer Leidenszeit sanft und ruhig meine liebe, unvergessliche Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter und Schwester

Frau Frida Malsch

geb. Schmitt

im 51. Lebensjahre.

Karlsruhe, 15. Dezember 1924. Mannheim,

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Karl Malsch, Buchdruckereibesitzer
Dr. Wolfgang Malsch, wissenschaftl. Hilfsarbeiter der Bad. Landeswetterwarte
Frau Oberamtsrichter Luise Schmitt, Witwe
Karl Schmitt, Oberamtsrichter.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Dezember, nachmittags 8 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Adlerstrasse 21.

Extra Angebot

Emaile

- Fensterelmas 0.95
Wassereimer, 28 cm 1.25
Fleischtopf, grau 1.10 1.35 1.60
Wasserkessel, grau, braun 0.95
Essenträger, grau 1.25 0.95
Nudelpfanne, grau 0.65 0.80 0.95 1.25
Sal- u. Mehlmetzen, weiß 1.45
Toilette-Eimer, weiß 3.95
Löffelbleche, weiß 2.75

Wirtschaftsartikel

- Bouillensiebe 40.35
Universalsiebe 1.20 0.95
Blechkasten 1.45 0.95
Springformen 1.10 0.95
Kartoffelpressen 1.45
Beuteckkörbe 0.75

Warme Schuhe

- Damen - Filzpantoffel, in versch. Stoffen u. Ausf. Paar 2.45
Damen - Filzpantoffel mit Filz u. Ledersohle, Fleck u. Sealskinfutter Paar 3.95
Lederhallenschuhe mit weiß Lammfell imit. P. 9.75

Warme Unterkleider

- Herrenhosen mit angewebten Futter Paar 4.75
Herren-Einsatzhemden m. Pikeebrust, weiß Trikot 2.90
Damen-Schlupfhosen, farbige, warm gefüllt Paar 3.75

Warme Handschuhe

- Herren-Krimmerhandschuhe, m. Leder, durchgefüttert Paar 3.95
Herren-Trikothandschuhe mit Leder und Spange durchgefüttert Paar 4.95
Damen-Trikothandschuhe gefüttert mit 2 Druckknöpfen Paar 1.75

Geschenkartikel

- Nähkasten mit Einsatz gefüllt 2.95
Schürzen in verschied. Ausführungen 4.50
Besuchstasche, schwarz imit. Lackleder 1.45
Briefkastetten 25 Bogen und 25 Umschläge 0.90
Briefblock „Immer bereit“ 20 Bogen und 20 Umschläge 0.75
Postkartenalbum o.ä. 0.75
Damen - Batisttischer mit Buchstaben 6 Stück 1.30
Damen Batisttischer weiß mit buntem Kante 6 Stück 0.90
Damen - Batisttischer mit Festonkante und gestickter Ecke 3 Stück 0.95
Damen - Glacéhandschuhe schwarz u. farbig Paar 3.75
Herren-Selbstbinder, moderne Streifen 1.45
Siberette, Fellimit., grau und braun 13.50
Lammfell, imit., grau 15.50
Strickwesten für Damen und Herren, in vielen Farben 8.75
Kinderwesten, gestrickt mit u. ohne Kragen 5.75
Damenschürzen, Jumper, moderne Muster 2.25 1.65

SCHMOLLER

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Zörner

geb. Kunz

im Alter von 86 Jahren nach kurzer Krankheit, versehen mit den heilig. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe-Beiertheim, 15. Dez. 1924

In tiefer Trauer:

- Familie Berthold Hittler
Familie Eugen Zörner
Familie Walter Zörner
Frau Anna Kunz Witwe

Beerdigung: Mittwoch, 17. Dez. 1924, nachmittags 3 Uhr, v. Trauerhaus Karlsru. 167 aus.

Schwimmhalle im Bierordbad

Männer und Knaben täglich 9-1 u. 2 1/2-8 Uhr Samstag auch über die Mittagszeit.

Familienbad

täglich 4-7 Uhr.

elze Daniels Konfektionshaus

Wilsheimstrasse 36, 1. Trepp. Gegen Anzahlung werden Pelze zurückgelegt.

Billigste Bezugsquelle für Weihnachts-Einkäufe

- Herrnanzüge, prima Stoff v. Mk. 20.- an
Knabenanzüge 8.-
Zeßrhemden, gr. Auswahl nur 7.50
Damenhemden von 1.75 an
Herrentaschentücher von 0.25
Schlafdecken, 145/195, letzte Sendung, nur solange Vorrat reicht Stück von Mk. 4.- an
Leib- u. Bettwäsche in großer Auswahl.

Günstigste Kapitalanlagen! Rudolf Spedel, Finanzgesch.

Monatliche Verzinsung 2 1/2-3% bei sofortiger Vorauszahlung. 91116

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag nachm. 4 Uhr entschlief nach langem, mit größter Geduld getragenen Leiden meine innigstgeliebte, gute Frau

Carolina Weiß

geb. Hoermann

im Alter von 80 Jahren. B41908 Karlsruhe-Babenhausen, den 16. Dezember 1924.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Oscar Weiß.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 4 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Trauerhaus: Engesserstr. 8.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Karl Volz jr.

sprechen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank aus. Karlsruhe, den 15. Dezember 1924. 21003 Frau Frieda Volz Wwe. nebst Kind, Familie Karl Volz, Metzgermeister.

Maria Fischer Dr. Rudolf Schick Verlobte

Karlsruhe, 16. Dezember 1924.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



Armbanduhren mit feinen Anker-Präzisionswerken, in ganz aparten neuen Formen, empfiehlt in Platin, in Gold und in Silber. B. KAMPHUES, Kaiserstrasse 207.

Frische Rundmantel-Defen

mit Ausmauerung, ca 80 cm Defenrohr, freibleibend solange 18.50 Karlsruhe abzugeben. Elias Krolowski, Karlsruher, Kriegsstr. 176, Telef. 978.

Lizenz zu vergeben. Für in vollkommener Weise ausgebild. u. bewähr. hundertfach anerkannt, D. R. P. ist die Lizenz gegen Bar zu vergeben. Offerten unt. Nr. 21188 an die „Bad. Presse“

Passende Weihnachtsgabe! F. WOLFF & SOHN'S Karlsruher Wasser!



Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Tellen der Pflanzenwelt und ist in einem so glücklichen Verhältnis verbunden, dass es als angenehmes Toilette- und Riechwasser allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen wird.

Preis der halben Flasche ... Mk. 1.25 Preis der ganzen Flasche ... Mk. 2.25 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Silbervereinigung e. B. Durlanden Bests der Angelkarten 1925 für Mitglieder: Stadtmuseal. Altwein alle Wasser für Gläser: 15 15 20 für Gläser: 15 25 30. Gläserorten in der Federbach 35. Anfragen Hörbitzstr. 15 20097

Für Weihnachtsbäckerei Mandeln, Haselnußkerne, Zucker, Citronat Orangeat, Gewürz, Citronen, Orangen, Kranzleigen. Blütenhonig Glas Mk. 1.60 Coprabutter - Benora - wieder ständig zu Engrospreisen vorrätig.

Weihnachtsgeschenke Liköre, Kirsch- u. Zwetschgenwasser Weinbrand, W. Keilhausen, Scharlachberg Burg under-Punsch Norddeutsche und bayr. Wurstwaren Sweets trische Frankfurter Bratwürste Tafelweine, Muscat-Datteln, Schokoladen Pralinen, Waffeln, Keks in Geschenkdoesen Kaffee gebrannt, hervorragend in Qualität W. Erb Nachf. Lide lplatz Telefon 5417

Kum Rezept: 1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96%) 1/2 Liter Wasser gut vermischen mit 1 Liter Reiche's Jamaica-Rum. Prüfen Sie Aroma, welches besonders bei der Tee- und Orngbereitung in voller Stärke und edler Duftstoffe hervortritt. Auch lassen sich mit den Edlen Reiche's-Essenzen gute Liköre für halben Preis herstellen. Dr. Reiche's Rezeptbuchlein dabei! umsonst oder kostenfrei durch Otto Reiche, Berlin Bd. 30, Eisenbahnstr. 4

Korpulenz macht all! Fettleibigkeit wird durch die „Hegro“ Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendliche schlanke, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät, viele Dank schreiben. Preis 4 Mark. A3985 Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

Musikalien - Musikbücher!

das vornehmste Geschenk! Mein neu erschienener Lagerkatalog enthält folgende Abteilungen: I. Instrumentalmusik. II. Vokalmusik. III. Faksimiledrucke. IV. Bücher u. Schriften über Musik. An meine Kunden und Interessenten gebe diesen Katalog gratis.

Fritz Müller, Musikalienhandlung größtes Musikaliensortiment in Baden Kaiser-, Ecke Waldstraße. 20948 Telephon 338.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 16. Dezember 1924.

Die Not unserer Jugend.

In die Bibliothek des Jugendamtes kommt ein Kind. Eine Weihnachtsgeschichte möchte es, sagt es mit verlangenden Augen. Schnell greift er zu, hat das Buch schon aufgeschlagen und beginnt zu lesen. Es wollte doch wenigstens dem Christkind lesen, wie es kommt und allen Hungernden und Frierenden hilft. Jögernd weiß das Kind noch im geheizten Büro, denn draußen ist es unfreundlich und kalt. Der wenige Schnee war gerade getaut. Durch das schmüßige Schenkwasser mußte das Kind stapfen mit Schuhen, die nur noch halbe Sohlen hatten und Strümpfen, aus denen durch die Schuhe hindurch die blauen Zehen schauten. Es hatte auch keinen Mantel an. Blau und schmächtig war das Geschöpfchen. Nur in den Augen lag ein übermühtes Sehnen nach Weihnachtsfreude, Christbaum und Guld. Doch geringer als je ist die Hoffnung auf Erfüllung, denn der Vater ist ja arbeitslos, wer will da helfen?

Im Hinterhaus, 4. St., wackelig, dunkel: „Wohnt hier Frau I.“ „Nein, nur ein.“ An der Tür kein Schloß, keine Türschloß. Ueber die hohe Schwelle stolpert man in einen dunklen, kleinen Raum, die Luft ist dampf, modrig und scharf. In der Ecke ein Koff, schmutzig, gelblich, darauf eine schwertrank, fliehende Frau. In einer Ecke daneben ein Säugling, blaß und elend. Ein Tisch, ein Stuhl, das ist die ganze Einrichtung. Ein 10jähriger Bub, die einzige Stütze und Hilfe der Mutter. Oft verläßt er die Schule, oft läßt er die Mutter im Stich; er will auch einmal mit andern Kindern spielen und toben. Weihnachtsabend. Wo bleibt der Bub? Brot, Kartoffeln und Kaffee hat die Kranke für ihn gerichtet. Heute wenigstens soll er satt werden. — Er kommt nicht. — Im Regen und Sturm weht er durch die Straßen und sucht den Christbaum von einem brennenden Christbaum zu erblicken.

III. diesen armen Kindern soll die Weihnachtsbescherung im großen Saale der Festhalle unter dem brennenden Tannenbaum eine kleine Freude bringen. Wer noch nichts gegeben hat, bewirke sich seine Weihnachtsbescherung abzugeben. Naturalien- und Kleiderpenden bitten wir an die Geschäftsstelle des Roten Kreuzes, Stefanienstraße 74, zu jenden mit der Aufschrift: „Weihnachtspenden für die armen Kinder der Stadt Karlsruhe.“ Für Geldpenden liegt eine Einzeichnungsliste in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Ecke Lammitstraße und Zirkel, auf.

Todesfall. Im Alter von 75 Jahren starb hier am Montag der hiesige Leiter der Karlsruher Kriminalpolizei, Kriminalkommissar Dr. Christian Marx. Der Verstorbenen zählte während seiner Tätigkeit bei der Karlsruher Kriminalpolizei zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt, der in zahlreichen kriminellen Fällen in Folge seines geschickten Vorgehens mit großem Erfolg gearbeitet hat. Marx war am 10. September 1850 in Ottenheim b. Lahr geboren, wurde dem Freytag 1870/71 beim bad. Inf.-Regiment 112 mit und am 1875 in Freiburg in Gendarmeriedienste. In den verschiedensten Orten des Landes war der Dahingegangene im Gendarmeriedienst tätig, bis er am 1. April 1890 als Polizeiwachmeister nach Mannheim kam, dort zum Polizeikommissar ernannt und 1892 nach Karlsruhe versetzt wurde. Am 1. Oktober 1900 erfolgte seine Ernennung zum Leiter der Karlsruher Kriminalpolizei, die Marx 15 Jahre erfolgreich leitete. Am 1. April 1915 trat der Verstorbenen in den Ruhestand.

Druckpolizei. Gemäß dem Polizeigesetz vom 31. Januar 1923 geht mit Wirkung vom 1. Januar 1925 die Verwaltung der Druckpolizei auf dem Gebiete des Bau-, Wohnungs- und Feuerwesens auf die Stadt über. Es werden die dazu notwendigen Maßnahmen vor-
* Das einmütige Gastspiel des beliebten Humoristen Otto Reuter brachte gestern abend im Colosseum ein ausverkauftes Haus. Eine Besprechung bedauern wir nicht bringen zu können, da es die Richtung des Colosseums abgesehen hatte, für die hiesige Presse zur Verfügung zu stellen.

* Festgenommener Eindredler. In der vergangenen Nacht um 8 Uhr verfolgte eine Polizeipatrouille auf der Blumenstraße einen Mann, der ein Paket unter dem Arm trug. Am Ludwigsweg wurde der Verdächtige eingeholt, es stellte sich bei der Kontrôle heraus, daß er einen Herrenanzug und verschiedene Leib- und Bekleidungsstücke mit sich führte, die er sich durch Einbruch in einem Hause der Reichheimer Straße verschafft hatte. Der Dieb wurde festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

* Unfall. Beim Aussteigen aus einem Wagen der elektrischen Straßenbahn am Marktplatz kam gestern nachmittags eine Frau aus der Reichheimerstraße zu Fall. Sie erlitt einen Hinterschlag am Hinterkopf und wurde in bewußtlosem Zustande in den Hausgang eines Hauses in der Kaiserstraße verbracht. Der herbeigerufene Arzt verzeichnete die Verletzte mit seinem Auto zu ihren hier wohnhaften Verwandten.

* Brandstiftung. Im Stadteil Rintheim gerieten gestern abend nach 8 Uhr durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Kerzenlicht auf einem Holzspeicher, Kleidungskiste in Brand. Das Feuer griff rasch auf das auf dem Speicher lagernde Holz über, konnte aber von der Feuerwehr Rintheim nach kurzer Zeit gelöscht werden. Die Ursache auf dem Brandplatz ermittelte nicht. Feuerwache brachte die mehr in Tätigkeit zu treten.

* Festgenommenen wurden: ein Tagelöhner von Muggensturm, der von der Polizeidirektion Mannheim zum Strafvollzug gesucht wurde, ein Biedner von Neuhard, der vom Amtsgericht hier wegen Diebstahls ausgeschrieben war, ein Hausburche von Hügelsheim wegen Diebstahls, ein Schreiner von Mainz wegen Holzdiebstahls und Verleumdung, 5 Ausländer wegen Verleumdungen gegen die Festbestimmungen, ferner 30 Personen wegen verbotener sonstiger Verleumdungen.

* Des Stützungs- des Zentralverbandes der Hotel-, Restauration- und Kaffeehausbetriebe, das heute Dienstag abend in der Festhalle stattfand, verpricht eine recht gemütliche gesehliche Veranstaltung zu werden, jedoch ein Besuch sich lohnen wird. Mit festem ist die Weihnachtsfeier sowie eine Wohltätigkeitsveranstaltung verbunden.

* Badischer Hausfrauenbund. Mittwoch den 17. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr im Schloß, wird Frau Julie Kaus einen Vortrag halten über den neuen Badeparat „Moderna“ mit praktischer Vorführung. Es ist den Hausfrauen sehr zu empfehlen, sich diesen vorzüglichen Badeparat anzusehen.

Was sich im Automobilwesen bewährt hat.

Frägt man sich, warum die diesjährige Berliner Automobil-Ausstellung im Verhältnis wenig sensationell Neues gebracht, so ist die Antwort einfach: weil sich das in den letzten Ausstellungen Gezeigte, das im Laufe der Entwicklung der Auto- und Zubehörschicht Geschaffene, bewährt hat. Von Automaten und Einzel-Ausstellungsobjekten sei heute nichts gesagt. Die Frage „Was sich bewährt hat“ soll ohne auf Einzelheiten von Firmen einzugehen eine allgemeine Antwort finden.

Bewährt haben sich zunächst die Cord-Reifen. Die Reifenfrage war stets schwierig, denn nichts konnte dem Kraftfahrer den Genuß an seiner Fahrt so verderben, als Reifenspanne. Die Einführung des Cord-Gewebes, die von der Continental begonnen wurde und die dann viel ebenbürtige Nachahmer fand (Peters Union, Dunlop und zu dieser Autoschau auch Excelsior), bedeutet einen bemerkenswerten Aufstieg in der Reifenfabrikation. Fast jede deutsche Firma fabriziert nunmehr Cord-Reifen, und auch der Reifen der Zukunft, der Ballonreifen, wird mit Cord-Gewebe hergestellt. Die Cordreifen hatten mehrere Vorteile für sich: sie erwiesen sich als dauerhaft, waren bessere Stützfüßler gegen alle Straßenunebenheiten und jollen auch in ihrer Art „schneller“, d. h. für Sportzwecke weitaus geeigneter gewesen sein, als die früheren Reifensorten. Der Cordreifen war zur Selbstverständlichkeit geworden; voraussetzlich wird er es weiter bleiben. Für Sportfahrten, bei denen es vorwiegend auf schnelles Tempo ankommt, wird der Cord-Reifen dem Ballonreifen vorgezogen werden müssen, weil er infolge seines schärferen Luftdrucks härter und hemmseliger über die Straße rollt als der weiche, den Straßenunebenheiten sanft nachgebende Ballonreifen.

Bewährt hat sich fernerhin die Bierradbremse. Wohl gibt es auch noch viele Fabrikanten, die der Einführung der Bierradbremse feindsichtig gegenüberstehen. Die Gründe des Skeptizismus sind zweifach. Gewisse Kreise glauben, daß die Bierradbremse Gefahren bringen könnte, wenn einmal die Vorderräder auch nur um einen Bruchteil einer Sekunde eher gehemmt werden, als die Hinterräder, weil dann ja ein Ueber schlagen des Wagens zu befürchten ist. Ein bekannter Autosportmann machte mich lust heute auf der Ausstellung darauf aufmerksam, daß sich z. B. bei Wettbewerben der Bierradgebremste Wagen in den Kurven nicht derart herumwerfen ließe, wie der Wagen, der nur Hinterradbremse besitzt. Dieser Einwand ist an sich richtig, aber der Vorteil des Bierradbremsmagneten ist ja ganz selbstverständlich, daß sich z. B. in der Kurve der Wagen in hoher Geschwindigkeit herangebracht werden kann. Die Bierradbremse kann so rasch und wirkungsvoll abstoppen, daß Schlen- oder Sturzgefahr kaum besteht und daß der Wagen sofort nach der Kurve wieder auf Touren gebracht werden kann. Etwas die Hälfte aller Aussteller hat bereits Wagen mit Bierradbremse auf ihrem Stande, und wo noch keine Bierradbremsen zu sehen sind (z. B. bei Stoewer) werden sie bis zur nächsten Autosalon eingeführt sein. Für den Großstadtverkehr jedenfalls, wie auch für Ueberlandfahrten in der Ebene wie im Gebirge ist die Bierradbremse das Gegebene. Nach manchen Fehlfunktionen, also Mißerfolgen, haben sich Bierradbremskonstruktionen schließlich doch festhaft durchgesetzt, sodaß eine Gefahr nicht mehr besteht und jeder Fahrer in einem Bierradbremswagen sicherer sitzt, als in einem nur an den Hinterrädern zu hemmenden.

Nahzu reiflos eingeführt ist auch bei allen Wagen, die nicht als reine Stadtwagen gedacht sind, der Sachscheinwerfer. Es gibt bei Nachtfahrten nichts Angenehmeres, als die helle Stredenbeleuchtung durch den Sachscheinwerfer, der meist noch größer ist, als die Scheinwerfer seit den Rührern. Auch gegen das Sachscheinwerferproblem bestanden anfänglich Bedenken. Heute gibt es keinen mehr, der zu Abend- oder Nachtfahrten den Sachscheinwerfer nicht möchte — weil er sich unendlich bewährt hat.

Nach manchen Mißerfolgen und Fehlfunktionen gehört auch in das Gebiet des Vielbewährten die Allwetter-Karosserie. Vielleicht ist auch die Allwetterkarosserie von heute noch nicht die Endlösung. Das aber darf man gerade heraus sagen: der Allwetterwagen mit herabklappbaren bzw. hochzuwindenden Scheiben, der im Winter elegante Limousine, im Sommer aber flotter Tourenwagen ist, ist eine Schöpfung in der Karosserie- und Autotechnik, die sich unbedingt behaupten wird. Einige Firmen, die Allwetterkarosserien konstruierten sind eingegangen, oder haben ihre Versuche eingestellt. Nach englischem Patent bauten die Rembrandt-Karosserie-Werke in Delmenhorst bei Bremen Allwetterkarosserien. Auch sie sind auf Grund vieler Erfahrungen von den englischen Prinzipien teils abgewichen und haben sie weitgehend verbessert.

Bewährt haben sich auch, wenngleich wie bei vielen Versuchen und noch allerhand Mißerfolgen, die Stoßdämpfer. Es gibt heute mehrere Fabriken, die sich mit der Stoßdämpferherstellung befassen. Wenn auch verschiedene Prinzipien zur Anwendung gelangt sind, so ist der Effekt doch der gleiche geblieben: die Stoßdämpfer von heute sind haltbar und überaus zweckentsprechend.

Dem Besucher der Berliner Automobil-Ausstellung wird vielleicht ins Auge fallen, daß zahlreiche Ausstellungswagen in der Personwagen-, wie in der Lastwagenhalle beschriebene keine Schilder am Steuerbord oder am Chassis hängen haben, auf denen zu lesen ist: Fahrradfabrik A. G., Friedrichshagen. Hier handelt es sich um eine Frage, die für den deutschen Automobilbau überaus wichtig ist, nämlich die, ob es vorteilhaft ist, die Aggregate in den Autofabriken herzustellen oder aber vorteilhafter sie von Spezialfabriken zu beziehen. In Amerika z. B. ist das Prinzip der Spezialfabrikation so eingebürgert, daß dort nur ganz große Werke, die viele hundert und tausende von Wagen monatlich liefern, eigene Aggregatefabriken haben. Auch in Deutschland beginnt sich das wirtschaftlich wie technisch überaus praktische Prinzip festhaft durchzusetzen alle Zubegehörtteile, die von Spezialfabriken bezogen werden können, in Spezialfabriken zu erwerben. Die Aggregate werden schon von fast allen deutschen Autofabriken von den Spezial-Aggregatfabriken bezogen. Die Zündkerzen, Scheinwerfer, die gesamte elektrische Anlage werden von Spezialfabriken geliefert. Vieles werden auch komplette Karosserien außerhalb der Autofabrik bestellt, weil eine Spezialfabrik ja mindestens ebenso leistungsfähig, meist aber billiger sein kann, sofern es sich um Serienaufträge handelt. In den letzten Jahren nun sind zahlreiche deutsche Autofabrikanten dazu übergegangen, auch ihre gesamten Zuhilfen und Hinterräder bei Spezialfabriken zu bestellen. Besonders der Bezug von Zuhilfen in der auf diesem Gebiete einzig bestehenden Fahrradfabrik A. G. Friedrichshagen hat sich aufs Beste bewährt. Man kann erwarten, daß eine Reorganisation auf dem Gebiete der Aggregate noch weiter vorgenommen werden wird und daß in nächster Zeit noch manch großes Werk der Automobil-Industrie dazu übergehen wird, Spezialteile sich aus Spezialfabriken kommen zu lassen.

Zur Selbstverständlichkeit geworden ist beim modernen Automobilbau die elektrische Signalanlage. Mit der früher üblich gemeinen Hupe ist heute kein Fuhrwerk auf der Landstraße mehr zu warnen. Sehr zurückgegangen ist dagegen trotz guter Bewahrung der Gebrauch von Zündkerzen-Prüfern.

Gerade in Ländern wie Deutschland, in denen rechts gefahren und links überholt werden muß, hat die Linkssteuerung beachtliche Vorteile. Kein Wunder drum, daß gerade im letzten Jahre viele Fabriken dazu übergegangen sind, ihre Fahrzeuge mit Linkssteuerung und Rechtschaltung zu konstruieren. Ob die Linkssteuerung sich völlig durchsetzen wird, ist noch fraglich. Eingeführt aber und auch bewährt hat sie sich bereits.

Siegfried Doerschlag

Vertreterversammlung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe (e. G. m. b. H.)

Eine Vertreterversammlung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe fand am Donnerstag im Saale des Gasthofes „Zu den vier Jahreszeiten“ statt. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Oberinspektor Mann, die jahressummarische Einberufung der Versammlung festsetzt und Finanzoberinspektor Batschang zum Protokollführer ernannt hatte, berichtete zunächst Direktor Thoma n über die geschäftliche Entwicklung der letzten Monate. Er bezeichnete die Geschäftsergebnisse als befriedigend. Auch die neue Verteilungsstelle in Forstheim habe sich zufriedenstellend entwickelt. Die Eröffnung der Verteilungsstelle in der Hardtwaldsiedlung wird unmittelbar nach Fertigstellung des Geschäftshauses erfolgen. In der nachfolgenden Erörterung wurde eine Reihe von Wünschen vorgebracht, deren Berücksichtigung bzw. Prüfung zugesagt wurde. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Aufwertung der Geschäftsanteile, Spareinlagen und Schuldverschreibungen, referierte Direktor Prull. Er kam zu dem Schluß, daß die Frage der Aufwertung der Anteile, Spareinlagen und Schuldverschreibungen sprudelfrei ist, daß die Vermögenslage des Vereins eine Aufwertung gestatte und daß die Verwaltung eine solche vorzöge. Sei auch eine volle Aufwertung z. B. unter Beachtung aller Momente nicht möglich, so wolle die Verwaltung doch andererseits über das, was die öffentlichen Sparfassen vorwärtlich leisten können, weit hinausschauen. Nach kurzer Erörterung wurden mit allen gegen zwei Stimmen die folgenden Beschlüsse gefaßt:

In Abänderung der Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 9. Mai 1924, betreffend die Gewährung einer besonderen Rückvergütung an die Besitzer der vor dem 1. Januar 1918 erworbenen Geschäftsanteile und betreffend die Aufwertung von Spareinlagen und Schuldverschreibungen, werden die folgenden Bestimmungen getroffen:

1. Für sämtliche vor dem 1. Januar 1924 einbezahlten oder durch Dividendengutschrift erworbenen Geschäftsanteile wird eine Entschädigung von 20 Prozent des Goldwertes des eingezahlten oder überwiegen Betrages gewährt.

Die Entschädigung wird auf besonderem Konto gutgeschrieben und nach Ablauf der am 31. Dezember 1931 endenden Sperrfrist auf Geschäftsanteilkonto übertragen. Ist der Geschäftsanteil bereits erlosch, so erfolgt die Ueberweisung auf Sparrücklagenkonto zur freien Verfügung des Mitgliedes.

Anspruch auf die Entschädigung haben nur diejenigen Personen, die die Mitgliedschaft ununterbrochen bis zum Ende der Sperrfrist fortsetzen und die einen jährlichen Mindestumlag von 100 Mark erzielt haben.

Der Vorstand kann den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder oder fortziehender Mitglieder die Entschädigung vor Ablauf der Sperrfrist auszahlen.

Eine Abkürzung der Sperrfrist behält sich die Vertreterversammlung vor.

2. Spareinlagen werden auf 25 Proz. ihres Goldwertes aufgewertet, sofern der Später am 1. Januar 1924 noch ein Papiermarkguthaben hatte. Die Aufwertungsbeiträge werden vom 1. Januar 1924 ab mit 4 Prozent verzinst. Die Sperrfrist, innerhalb der die aufgewerteten Einlagen nicht zurückgezahlt werden, endet am 31. Dezember 1929.

Der Vorstand kann den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder oder fortziehenden Mitgliedern den aufgewerteten Beitrag vor Ablauf der Sperrfrist auszahlen.

Eine Abkürzung der Sperrfrist behält sich die Vertreterversammlung vor.

3. Nicht getilgte Schuldverschreibungen werden auf 25 Prozent ihres Goldwertes aufgewertet. Der Aufwertungsbeitrag wird ab 1. Januar 1924 mit 4 Proz. verzinst. Die Zurückzahlung der aufgewerteten Beträge kann erst nach dem 31. Dezember 1931 verlangt werden.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates Schuldverschreibungen vor Ablauf der Sperrfrist zurückzahlen und auch, falls er die Voraussetzungen für gegeben erachtet, in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrat eine Auslösung zwecks Heimzahlung gemäß den Bestimmungen über die Herausgabe von Schuldverschreibungen vornehmen.

4. Bei der Errechnung der Goldwerte der Geschäftsanteile und Spareinlagen gilt bei allen Beträgen, die bis zum 31. Dezember 1917 gegeben oder abgehoben wurden, der Nennwert als Goldwert. Im übrigen kommen als Berechnungsgrundlage Durchschnittskurse in Betracht, die von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt werden.

Bei Schuldverschreibungen gilt als Goldwert der Nennwert der Schuldverschreibung.

Sofort Schuldverschreibungen an Sparrücklagenkonto überwiesen worden sind, werden die überwiegen Beträge gemäß den für Spareinlagen geltenden Bestimmungen auf 25 Proz. ihres Goldwertes aufgewertet. Als Goldwert gilt in diesem Falle der Nennwert der Schuldverschreibung.

Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß diese Beschlüsse den Beifall aller Mitglieder finden werden, da der Verein damit weit über das hinausgehe, was im allgemeinen in Bezug auf die Aufwertung getan werde. Sodann begründete Direktor Prull ausführlich den von der Gesamtverwaltung vorgelegten Entwurf zur Goldmarkteröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924. Die Bilanz wurde ohne Erörterung in der vorgeschlagenen Form einstimmig angenommen. Nach einstimmiger Genehmigung der in den letzten Monaten vorgenommenen Geschäftskäufe, wozu Direktor Thoma n die nötigen Erläuterungen gab, wurde die Vertreterversammlung vom Vorsitzenden mit der Feststellung geschlossen, daß gerade die die Aufwertung und Goldbilanz betreffenden Beschlüsse die Gewähr für eine gesunde Weiterentwicklung des Vereins bieten.



Wo bleibt die Spende

für die

Weihnachtsbescherung der armen Kinder der Stadt Karlsruhe?

Auch die kleinsten Gaben sind willkommen. Naturalien- und Kleiderpenden bitten wir an das Rote Kreuz, Stefanienstraße 74 zu jenden, oder daselbst nachmittags von 2-5 Uhr im großen Saal (Hof rechts, 2. Stock) mit der Aufschrift: „Weihnachtspenden für die armen Kinder der Stadt Karlsruhe“ abzugeben. Ferner nimmt die Geschäftsstelle des Bad. Frauenvereins, Kaiser-Platz 10, Gaben entgegen. Für Geldpenden liegt die Einzeichnungsliste in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Ecke Lammitstraße und Zirkel, auf. Für alle Spenden wird öffentlich in der „Badischen Presse“ quittiert.

Kein Weihnachtstisch

Goldsiegel-Schirm W. KERN, Schirmfabrik Kaiserstr. 74

ohne den guten modernen

Eigene Grossfabrikation in Berlin.

Bau Maschinenfabrik in Mannheim Dipl.-Ingenieur

für das technische Büro, allem Maschinenbau...

Werkstatt-Revisor

ehrl. auch Werkmeister oder Techniker mit längerer Praxis...

Leistungsfäh. Verlagsanstalt sucht für die Inseratenwerbung...

wenn möglich mit Büro und Telefon in guter Lage. Geboten wird dauernde Tätigkeit...

Leistungsfähige Gemülmühle und Nährmüllfabrik sucht für den Bezirk Baden erstkl. Reisekraft

bei festem Gehalt, Umkehrprovision und Reizeisen...

Badische Wein- und Obsthandlung sucht zum baldigen Eintritt einen in Holz- u. Kellerarbeit...

Offert-Briefen

solten nur dann Originalentwürfe beigefügt werden...

Badische Presse Anzeigen-Abteilung

Offene Stellen

Auf den Verkauf von Saftartikeln, Saftgetränken, Mischgetränken...

Der Posten des Geschäftsführers der Bezirksparkasse Adelsheim

ist sofort neu zu besetzen. Schöne Dienstwohnung vorhanden...

Wir suchen einen tüchtigen Lackschreiber zum möglichst bald. Eintritt. HERMANN TIETZ

Erstklassige Bürokraft Dame oder Herr, für Großhandels-Firma...

Eisengroßhandlung sucht gewandten Stadt-Reisenden

sowie Magazinier. Bewerber mit guten Kenntnissen...

Existenzfinder fleißiger, ehrlicher Mann durch Betrieb...

Positiv - Retoucheur oder Retoucheuse sofort gesucht

Erstkl. Existenz in 12000. Jahresverdienst frei. Verlangt wird Organisations-talent...

Direktrice die Kraft, in mein Atelier für Anfertigung von Schneider Damen-garderobe...

Junge Konforistin im Alter von 16-18 Jahren, in Stenographie...

jüngeres Fräulein versteht in Stenographie und Rechenarbeiten...

Licht. Sachnäherinnen gesucht. Zu melden bei David Turner...

Wohnungstausch. Hochverhältnissige, sonnige 7 Zimmerwohnung...

Wohnungstausch/Konfanz-Karlsruhe. Kaufe meine schöne, große 3-Zimmer-Wohnung...

Zu vermieten. Büros, Läden, Wohnungen, 2-4 Zimmerwohnungen...

Elegantes Wohn-u. Schlafzimmer mit separatem Eingang per sofort zu vermieten...

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, ebenfalls auch Telefonanschluss...

Einmal möbl. Mansardenzimmer, nur an solche ausländische Dame...

3 Zimmerwohnung neben hohe Abfahrschleife, für sofort auf. Anz. unt. Nr. 2867...

Miegeleuche. 1-2 leere Zimmer in 1. Etz. Landhaus...

Beerer kl. Raum oder Zimmer, bis 10. für leichte Geschäftsbearbeitung...

3 Zimmerwohnung neben hohe Abfahrschleife, für sofort auf. Anz. unt. Nr. 2867...

Lager mit 2 Büro von hiesiger Großhandlung, für sofort oder später...

Laden an nur bester Geschäftsstelle in Groß-Unternehmen zu mieten gesucht.

Laden mit 1 oder 2 Schaufenstern, evtl. auch mit Wohnung, für sofort oder später...

Gegen Schnupfen und Katarrh nichts Besseres als Aëroclar

Grösste Auswahl in LEDERWAREN und REISE-ARTIKEL bietet Ihnen HAUS MOZER Kaiserstrasse 140, neben Moninger

Baumwollwaren-Großhandelshaus sucht für Württemberg, Baden und die Pfalz tüchtige, bei Manufakturisten und Konfektionären bestens eingeführte Vertreter.

Arbeiterinnen für vornehmste Maschinenarbeit gesucht.

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Vertretung. Leistungsfähige Fabrik lackierter Schlafzimmer- und Einzelmöbel...

Baumwollwaren-Großhandlung Bremen sucht für Württemberg und Baden tüchtige Vertreter

Elektrisches Installationsgeschäft sucht tüchtigen Kaufmann

Ordenslicher Junge, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen...

Direktrice für kleineren Betrieb sofort oder bald gesucht...

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Mädchen für den Betrieb auf, eingeführten Reinigungsarbeiten mit 24388

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart von Karl August von Laffert

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H. Leipzig. (Nachdruck verboten.) Wir haben die Macht. Doch das dich, den ehemaligen Aristokraten, nicht zur Genüge? Ich gehörte bereits früher zur herrschenden Klasse. Aber du als Jude sonnst dich natürlich jetzt in deiner Machtfülle. Sicherheit tue ich das. Aber vor allem deswegen, weil gerade in uns Juden das älteste und aristokratischste Blut der Erde rinnt. Wer von den alten Adelsgeschlechtern kann seinen Stammbaum auf König David zurückführen, wie ich es vermag? Ich beuge mich vor dir, ungetrübter Kaiser von Rußland! In der Welt der Augenmischer. Lebrigens muß ich zugeben, daß du dir das Wichtigste aus den Mächten der großen Welt abgesehen hast: Panam et circenses. Mit dem Brot kapert es ja manchmal noch etwas, doch bekommen jetzt wenigstens alle Gefinnungsgeoffenen satt zu essen. Die Zirkusaufführungen dagegen verkehrt du aus dem ff. Heute Paraden, morgen Jugendwettkämpfe auf dem großen Platz vor dem Kremi, proletarische Theateraufführungen und Palleite, Ausstellungen der Sowjetkunst mit Kummusik und Volksbeschlüßigungen. So was liebt die Menge. Wir scheint, lieber Freund, als wenn du in der letzten Zeit anfängst, unsere bolschewistische Neuordnung ein wenig als Theater anzusehen? Jede Regierung muß Theater spielen. Wir spielen vielleicht noch etwas mehr, aber darum nicht schlechter als die anderen. Du selber glaubst doch im Ernst auch noch nicht an den dritten Teil der Offenbarungen, die du in der Öffentlichkeit von dir gibst? Ich glaube festest an mich selber und an alle meine Aeußerungen, sagte der erste Kommissar sehr bestimmt. Mit innerem Skeptizismus, wie du ihn in dir trägst, zeigt man die Volksmassen nicht fort. Daß wir überall Konzessionen machen müssen, bedauere ich selber am tiefsten, sehe aber die Notwendigkeit ein. Sonst hätte ich dich, den Diplomaten der alten Regierung und geborenen Edel-

mann, doch nicht zum Vertreter unserer Auslandsinteressen gemacht. Er lächelte boshaft. Offenbar bedarfst du augenblicklich dieser Eigenschaften, lenkte der Außenkommissar ein. Nur zu einem Plauderstündchen ist die nachtschlafende Zeit doch recht ungeeignet. Die Nordland-Kompagnie erfordert unsere Aufmerksamkeit. Frankreich plant Böses. Sollen wir ihm zuvorkommen und das Land annectieren? Das scheint mir verfrüht. Sanders und seine Leute sind auf jeden unerfreulichen Versuch vorbereitet und werden dem Gegner die Nase verbrennen. Rüstet Frankreich im nächsten Frühjahr im großen Stil, dann können wir jederzeit zugreifen. Jetzt würden wir die Deutschen unnötig verstimmen, auf die wir noch angewiesen sind. Sorge nur dafür, daß die Zahl der russischen Arbeiter in Nooa Thule ständig zunimmt. Stratoff darf nur zuverlässige und gesinnungstüchtige Elemente auswählen. Dann können die Deutschen seinen Handstreich mehr wagen und einen Anstich an Deutschland proklamieren. Ich stellte bereits die Forderung auf, daß die Polzeitruppe von Nooa Thule mindestens zur Hälfte aus Russen bestehen muß. Sanders gab nach einigen vorgebrachten Bedenken nach. Daß es aber auch geschieht, dafür muß Stratoff uns einsehen. Genosse Stratoff mißfällt mir in letzter Zeit, sagte der erste Kommissar. Er beginnt allzu unverhohlen kapitalistische Mächte anzunehmen. Führt nur noch im Extrazug ober eigenem Flugzeuge, schmeißt mit dem Gelde um sich, wie ein amerikanischer Trustmagnat, und hat jetzt sogar eine rumänische Fürstin geheiratet. Wenn die Frau Ehrgeiz besitzt, wird sie ihn veranlassen, immer höheren Zielen nachzustreben. Er darf uns nicht über den Kopf wachsen. Dafür ist gesorgt. Gerade durch seine eigene Frau. Sie besitzt allerdings einen brennenden Ehrgeiz, aber nicht für ihren Mann, sondern für Sanders, ihren ehemaligen Geliebten. So werden beide Männer gegenseitig durch die Frau in Schach gehalten. Erkunden deine Agenten auch diese Geheimnisse? Spottete der erste Kommissar. Wenn sie für die Politik wichtig sind — ganz gewiß. Darin besofge ich aus der alten Zeit übernommene gute Lehren. Wir haben unendlich viel mit geschickten Frauen gearbeitet. Entweder verwandten wir sie ohne ihr Wissen, nachdem wir ihre Neigungen erkundet hatten. Oder wir bezahlten sie. Die erste Methode ist besser, denn Frauen sind nun einmal von ihrem Herzen abhängig. Wie häufig haben sie Geld genommen und uns trotzdem verraten.

Gut. Dann bitte ich, nimm dich des Genossen Stratoff, der sich am liebsten bereits Fürst von Kirgisien nennen ließe, ganz im speziellen an. Und sollte er einmal die geringsten Anzeichen verraten, nicht absolut nach unserer Weise zu tanzen — dann fort mit ihm in die Berzentsung. Sanders schreibt an Linda. Erlaß mir eine Anrede, die ich nicht finden kann. Wie ich dich nennen möchte, darf ich nicht, denn Du bist mir ja verloren, verloren durch meine Schuld. Heute habe ich alles erfahren, heute weiß ich, daß ich Dich, mein höchstes Glück, verheiratet und damit mein besseres Selbst verlor. Laß mich erklären, wie es kam. Georg Nagel verunglückte bei einem kleinen Erdbeben in der Plattingrube Nr. 2. Glücklicherweise nicht gefährlich. In einigen Tagen wird er wieder obenauf sein. Immerhin blieb er kurze Zeit ohne Besinnung. Nun brauchte der Leiter der Funkenstation dringend den geheimen Code für ein Telegramm nach Archangelok. Wir wußten ihn in Nagels feuerfestem Schrank, dessen Schlüssel er bei sich trug. Ich nahm den Schlüssel an mich, öffnete den Schrank und fand den Geheimcode. Dabei fiel mein Blick auf ein paar Zeilen, die Deine Handchrift trugen. Unwillkürlich las ich die ersten Worte: Ich habe das unmenschlichste Opfer gebracht, das eine Frau zu bringen imstande ist, ich habe mich, ich habe meine Liebe verraten. Das Weiteres kannst Du Dir denken. Diesen Brief, von dessen Existenz ich vielleicht niemals sonst erfahren hätte, spielte der Zufall — oder war es bewußte Absicht des Schicksals — in meine Hände. O Du arme, geliebte, unglückselige Frau, was mußt Du gelitten haben, bevor Du Dich zu diesem Opfer entschließen konntest! Und alles nur um meinetwegen, weil ich Tor nicht erkannte, daß aller Ruhm, Ehrgeiz nichts ist gegen die Liebe eines einzigen Menschen, der mir die Erfüllung und Ergänzung meiner ungeliebten Hoffnungen brachte. Nun ist alles aus und Du gehörst einem anderen, den Du vielleicht achten, aber niemals lieben kannst. Und ich verliere, mich in meiner Arbeit, in meiner lieb gewordenen Tätigkeit zu betäuben, um wurde doch niemals die qualende Angst los, daß meines Lebens Inhalt und Seligkeit mir entglitten war. (Fortsetzung folgt.)

AEG RUNDfunk APPARATE Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft BÜRO KARLSRUHE Fernruf 4580 bis 4582, Kaiserstraße 180

Schönheitsfehler! Umsonst gebe ich Auskunft, wie man ein Schönheitsfehler selbst beseitigen kann: 1. unreine Gesichtshaut, 2. Mitesser, 3. Sommersprossen, 4. kleine Warzen, 5. Verfrüchte, 6. Wimpern, 7. Sommersprossen, 8. Wimpern, 9. Wimpern, 10. Wimpern

Leinwand, Korbmöbel, Elektr. Installationen, Georg Hanstein & Co. Amgartenstraße 8. 20181. Telefon 350

Korb-Möbel, Elektr. Installationen, Georg Hanstein & Co. Amgartenstraße 8. 20181. Telefon 350

Lüchlige Wirtsteute, gutes Restaurant oder Hotel, an Pachten oder zu kaufen. Ansohote unter Nr. 207/8 an die Bad. Presse erbeten.

Dr. Dralle's Birkenwasser, Lavendelwasser. Und Mütti bekommt von mir Dralle's Birkenwasser. Dralle's Birkenwasser

Birkenwasser: III. 2.- a. 3.50, 1/2 Liter 5.50, 1/1 Liter 10.-. Eau.-Wasser: III. 3.50

1922er Ortenauer Ebling, Steiner G.m.b.H., Adolf Steiner, Wein Großhandlung, Karlsruhe in Baden. Man verlange Preisliste! Zu haben in allen Filialen der Fa. Piannkuch G. m. b. H. & Co., Karlsruhe 22. Telefon 1360.

Schuh-Laden mit Wohnung, Neue Herren- und Damenleiber, Kleider, Weberei, Lädtiger Maler

Badische Lokaleisenbahnen A.-G., 16. Dezember tritt auf der Strecke Karlsruhe-Heidelberg-Offingen-Solzhof ein neuer Fahrplan in Kraft. Karlsruhe-Heidelberg ab: 555 w 631 713 743 815 848 914 941 1005 1115 1153 1234 100 131 203 234 w 246 s 323 400 426 453 523 553 623 653 723 753 823 853 923 1023 1051 1123 1203. Näheres ist aus den Aushangfahrplänen ersichtlich. Die Direktion.

An unsere Mitglieder und Freunde! Allen denen, die am 7. Dezember treu zu unserer Fahne gehalten haben, ferner denen, die neu hinzugegetreten sind, sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen. Es war ein harter Kampf, in dem wir standen. Von allen Seiten waren wir bedrängt und der Uebermut unserer Gegner wurde nur übertrifft durch die Unbekümmertheit, mit der sie nach jedem Mittel griffen, das ihnen zu unserer Betämpfung tauglich schien. Um so schöner ist der Erfolg, den wir errungen haben. Er soll uns eine Verheißung dafür sein, daß doch wieder bessere Zeiten und Zustände für unser Volk und Vaterland kommen werden. Arbeiten und nicht verzweifeln ist die Lösung! Mit deutschem Gruß! Der Landesvorstand der deutschnationalen Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden.)

Großes Weihnachtsangebot! Spezial-Geschäft für Uhren und Schmuck. Carl Diehl, Waldstraße 38. Qualität. 20088. Mäßige Preise.

Dresdener Christstollen, in nur Ia. Qualität, Weltversand der Firma Alwin Mucke, Dresden. In 3, 4 u. 5 Pfd.-Stollen das Pfund 4 2.-. Auf rüge auf Weihnachten nimmt noch entgegen der Vertreter: Arthur Bähr, Karl-Wilhelmstr. 16. — Telefon 4666.

Gitarren, Lauten, aus alten Hölzern gearbeitet. Neue schöne Modelle. Musikalienhandlung, Kaiser-Ecke Waldstraße, Fritz Müller.

